Schauderhafte Begebenheiten

des

Bürgerkrieges

zu Zippelzelle.

Eine

drollige Erzählung

von

Ferdinand Döring.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Leipzig 1826,

bei Wilhelm Kaufler.

Dem

Wohlgebornen Bürger und Hechelmacher-Obermeiſter,

auch

Communrepräſentanten der Stadt Klatſchenbrode,

Herrn

Sebaſtian Chryſoſtomus Stichel,

als

höchſtmöglicher Verehrung und Freundſchaft

gewidmet

vom

Verfaſſer.

Freund, Schützenhaupt- und Bürgersmann,
Der, angeseh'n beim ganzen Rathe,
In Euer'm kleinen Staat im Staate
So manches Wörtchen sprechen kann,
Du sollst, zum wahren Nutz und Frommen
Der Stadt, die stets Dir theuer war,
Das Dichterwerk, das ich gebar,
Gleich aus der ersten Hand bekommen.
Du gabst, als jüngst auf meiner Reise
Ich Euch besucht' im lieben Ort,
Mir, nur zu oft, durch That und Wort
Von Deinem Freundschaftssinn Beweise.

Ach, Freund, wie wär' es mir ergangen,
Als flugs man in der Harmonie
Mein Lob anſah für Ironie?
Man hätte ſicher mich gehangen!
Da trateſt Du, o tapf'rer Ritter,
Mich ſchützend, auf mit Kraft und Muth,
Bekämpfteſt das erhitzte Blut,
Und plötzlich ſchwand das Ungewitter.
O, laß d'rum, als ein ſchwaches Zeichen
Der Dankbarkeit, die mich erfüllt,
In hoffnungsgrünen Band gehüllt,
Vom Freunde Dir dieß Büchlein reichen!
Doch, ſcheint für Dich, ſo wie für Alle,
Die dieſes Werkchen int'reſſirt,
Stadt Zippelzelle bloß fingirt:
So denk't Euch mich in gleichem Falle!

Vorwort.

Was wär' die Welt, gäb's immerdar
Den Wünſchen nach hienieden,
Wie in dem erſten Schöpfungsjahr,
Statt Krieg, nur immer Frieden?
Es wär' ein ew'ges Einerlei,
Drei Viertel Welt ſchlief ein dabei
Und wär' nie zu erwecken.

Das Böſe muß ſich wechſelsweiſ'
Hier mit dem Guten ſtreiten;
Das Gute ſteigt dadurch im Preiſ',
So gilt's durch alle Zeiten.
Was auch ſo Mancher ſchwatzen mag —
Gäb's keine Nacht: gäb's keinen Tag,
Kein Licht und keinen Schatten.

D'rum ſoll des Friedens Ruh' die Welt
Im höchſten Grad beglücken;
Muß — wie's nur allzuklar erhellt —
Zuweilen Krieg ſie drücken,
Gleich viel, mit welcher Waffenart
Sich Leute mit und ohne Bart
Die Köpfe tüchtig waſchen.

Was je in ſolchem Kampf geſchieht,
Von Männern, wie von Weibern,
Muß, eh's in's Meer der Zeit entflieh't,
Von höchſtgeſcheidten Schreibern
Durch Feder, Tinte und Papier
Für Ururenkels Wißbegier
Bald aufgezeichnet werden.

Seit Adam ward ein Völkerſtreit
Ein Theil der Weltgeſchichte,
Und dieſe zeigt uns jederzeit
Die Welt im reinſten Lichte;
Sie ſagt uns, wie es einſtens war,
Aus ihr zeigt deutlich ſich und klar
Das Bild noch ferner Zeiten.

Nun, da ſchon uns vom Kindbett an
Des Lebens gold'ner Frieden,
Bis hin zum Schritt in Charons Kahn,
Nicht immer lacht hienieden;
Da Krieg den Menſchen nöthig ſcheint:
So wird, wer's gut mit Andern meint,
Vom Krieg ſie unterrichten.

Wohl drängt es mich, gleich Manchem, ſehr,
Den Autorſtand zu wählen;
Doch ſagt man mir, es ſei oft ſchwer,
Gefällig zu erzählen.
Ich aber bin von Furcht entfernt;
Erzählen hab' ich ſchon gelernt
Als Kind vom Wartemädchen.

Auch will man mir den Kopf verdreh'n
Und mich in's Enge treiben;
Da ſoll ich Dieß und Das verſteh'n,
Wollt' ich Geſchichten ſchreiben.
Nun, nun! Nur ruhig, meine Herr'n,
Ich will in Kurzem äußerſt gern
Euch hier mein Wiſſen ſchildern.

Wohl lernt' ich einſt mit Sicherheit
Schnell Mensa declíniren,
Auch lernt' ich d'rauf in kurzer Zeit
Amare conjugiren.
So hab' ich denn mit vielem Fleiß,
Sehr oft, im Angeſicht voll Schweiß,
Lateiniſch exerziret.

Auch lernt' in einem kurzen Jahr
Ich, ohne Kopfzerbrechen,
Was nimmer meine Sache war,
Un peu Franzöſiſch ſprechen.
Da hab' ich denn, d'rin eingehetzt,
Den Télémaque*) frei überſetzt,
Daß alle Leute ſtaunten.

Ja, ja, auch kann ich längſt mich dreiſt
An Taſſo's Sprache wagen,
Weiß, daß parlare ſprechen heißt
Und dimandare fragen;
Kann Engliſch leſen — Denke man! —
And speak a little. Ja, ich kann
Auch Platt und Wien'riſch reden!

*) Les avantures de Télémaque.

Auch hab' ich ſchon vor läng'rer Zeit
In manchem Buch geleſen
Vom Trojer- und vom Griechenſtreit
Und wer Achill geweſen.
Wohl kenn' ich, wer von Olim an
Im Dichten ſich hervor gethan,
Homer und wie ſie heißen.

Auch weiß ich, wie im Götterſtaat' —
Faſt hätt' ich das vergeſſen! —
Die Herr'n und Frau'n im großen Rath
Des Jupiter geſeſſen;
Weiß aus der ſchönen Fabelwelt
Gar Vieles, treu und unentſtellt,
Recht glaublich vorzutragen.

So kann ich — wie man hier erſieh't —
Bei ſegnendem Gelingen,
Was irgend da und dort geſchieh't,
Behend in Reime bringen;
Und folglich bin ich — daß Ihr's wißt —
Ein Schöngeiſt oder Belletriſt
Und was noch mehr dergleichen!

Wem aus dem Wen'gen, was ich hier
Mit wen'gen Worten ſagte,
Nicht gleich erhellet, daß es mir
Einſt ganz beſonders tagte,
Der iſt — ich kann nicht ſagen was —
Der Leſer denke Dieß und Das;
Man wird mich wohl verſtehen!

Kein Wunder, wenn — ſo ausſtaffirt —
Ich äußerſt wicht'ge Dinge,
Die Klio neulichſt mir dictirt,
Hier zu Papiere bringe.
Es iſt ein Werk, das Jedermann
Nicht ungeleſen laſſen kann,
Schön über alle Maßen.

Es ſagt Euch in — ich weiß noch nicht
Wie viel es Strophen werden —
So klar, als nie ein Dichter ſpricht,
Wie's zugeht hier auf Erden,
Wie's dort in Zippelzelle ging,
Wo jüngſt ſich um ein Lumpending
Ein Bürgerkrieg entſponnen.

Der Verfaſſer.

Erſter Geſang.

Schon oft hat ſich der Satz bewährt,
Es könn' auf dieſer Erden
Der kleinſte Umſtand, halb verjähr't,
Noch von Bedeutung werden.
Wer bis zum Greiſenalter lebt
Und Manches zu erforſchen ſtrebt,
Wird gern dieß unterſchreiben.

Ein Floh, von einer Lilienhaut
Nach einem Bart entſprungen,
Schuf oft ſchon Bräutigam und Braut
Von Liebe heiß durchdrungen;
Doch, als nach einem kurzen Jahr
Er auch dem Bart entſprungen war,
Ward Trennung ſchnell die Folge.

Die Lichtergluth kann ſtracks das Blatt
Vom Weihnachtsbaum entzünden;
Bald brennt ein Haus, und eine Stadt
Muß durch den Brand verſchwinden.
Nach Hinz und Kunz und Andern mehr,
Kann ein zerbroch'nes Nadelöhr
Zum Krieg die Völker rüſten.

So hat auch in dem holden Ort,
Den ich zu ſchildern eile,
Ein dem Papier vertrautes Wort
Mit mancher ſcharfen Zeile,
Das Einer aus dem Rock verlor,
Vom engen bis zum weiten Thor
Gar harten Kampf bereitet.

Voraus ein Bild von jener Stadt,
Die, ach, wohl Wen'ge kennen,
Die, weil ſie viele Zipfel hat,
Wir Zippelzelle nennen.
Sie liegt am Pfützbach in der Au',
Im Schwarzdornland, am Erdbirn'gau,
Die Länge und die Breite.

Man zählt in ihr — ſo wie man ſagt,
Weil ſich're Liſten fehlen,
Wonach im Städtchen Niemand fragt, —
An achtzehnhundert Seelen,
Die, leider, wohl zu ſehr gedrängt,
In hundert Häuſer eingezwängt,
Sich an einander reiben.

Sie hat die beſte Schäferei,
Die wir in Deutſchland kennen,
Treibt Schweinezucht und Brauerei,
So auch das Brantweinbrennen.
Man webt d'rin vieles Leinenzeug;
Und ein beſond'rer Nahrungszweig
Iſt dort das Beſenbinden.

Ihr Tempel iſt ein ſchöner Dom
Aus ururalten Zeiten.
Man zeigt in ihm, ſo wie in Rom,
Verſchied'ne Seltenheiten:
Ein Sonntagskleid, das Adam trug,
Frau Mutter Evens Kaffeekrug
Und Kains erſte Schuhe.

Die Kanzel d'rin ist, ohne Spaß,
Sehr reich an Kostbarkeiten
Und bunten Bilderchen von Glas,
Ein Prachtwerk früh'rer Zeiten.
Die Stühle sind von Lavafluß,
Altar und Taufstein Kokosnuß,
Die Orgel ist von Silber.

Das Rathhaus, mitten in der Stadt,
Gedeckt mit Stroh und Schiefer,
Ist, weil es schwache Mauern hat,
Nicht hoch, doch desto tiefer.
Die Feueresse macht den Thurm;
Brennt's irgendwo, ertönt zum Sturm
Auf ihrem Haupt' ein Glöckchen.

Der Rathhaussaal ist schön belegt
Mit rothen Ziegelsteinen,
Die, wenn man d'rauf sich schnell bewegt,
Sich sanft zu regen scheinen.
Auch soll dieß Pflaster obendrein
Ein kunstgeschaff'ner Boden seyn,
Der nirgendwo zu finden.

Das Zimmer, wo, ſo dann und wann,
Um reines Recht zu ſprechen,
Die Herr'n des Rathes, Mann für Mann,
Die Köpfe ſich zerbrechen,
Schafft Zippelzelle Ruhm und Ehr';
Ein ſtarkes Feuereimerheer
Schmückt obenhin die Simſe.

Sonſt zieren hier und da die Wand
Nachtſchwarze Actenſchränke,
Ein Uhrwerk, reich gefüllt mit Sand,
Und ringsum rothe Bänke.
Ein ururaltes Weltgericht
Von Gips, das in die Augen ſticht,
Erhebt ſich an der Decke.

Im Fond hängt die Gerechtigkeit,
Verſehn mit Schwert und Wage,
Sie iſt in längſt vergang'ner Zeit
Nach einer dunklen Sage —
Iſt's nicht etwa nur ſo geprahlt —
Vom Rathsherrn Liſt Paſtell gemalt;
Doch jetzt faſt ganz verloſchen.

Gleich einem deutſchen Kaiſerthron,
Prangt unter dieſem Bilde,
Auf einem Poſtement von Thon,
Der Sitz der Streng' und Milde,
Ein rother Drehſtuhl weit und breit,
Worauf zur Rathsverſammlungszeit
Der Bürgermeiſter glänzet.

Vor dieſem, nach dem Eingang hin,
Umzäunt mit Eiſenſtangen,
Steht, mitten in dem Zimmer d'rin
Der Rathstiſch, grün behangen.
Längshin den beiden Seiten ſteh'n
Sechs rothe Stühle, nicht zum Dreh'n,
Mit Herzen in den Lehnen. *)

Vorn an dem Bürgermeiſterſitz
Liegt, dünn und lang, der Quere
Ein Zepter, blank, als ob's der Blitz
Des Donnergottes wäre.
Ein ſchwarzer Bleibär beut zugleich
Schreibfedern und ein Schreibezeug
Nebſt einer Tabaksdoſe.

*) Nämlich eingeſchnitt'ne; — Bauernmode.

Furcht, Ehrfurcht, Hoffnung, Schreck und Grau'n
Muß Jeden dort ergreifen,
Dem nicht aus Angſt die Haare, traun,
Flugs auf dem Kopfe pfeifen.
So iſt dieß Zimmer, wohlbedacht,
Zum Sitze des Gerichts gemacht,
Das dort das Recht verwaltet.

Die Schule liegt ganz nah' am Bach,
Erbaut aus Lehm und Steinen,
Reicht bis hinauf zum Schindeldach
Und iſt begränzt von Zäunen;
Darüber weg, was oft geſchieht,
Der Rector Vieles überſieht,
Weil er im Dachſteck wohnet.

Zum Schauſpielhauſ' dient, in dem Fall,
Daß Künſtler dort agiren,
Rathspachters großer Pferdeſtall
Mit Bogenflügelthüren.
Kommt Casperle im Jahr ein Mal,
Den läßt man auf dem Rathhausſaal
Das Publikum beluſt'gen.

Zum Dudelſack, Hotel genannt,
Um ſeinen Ruf zu heben,
Wird für des Städtchens erſten Stand
Concert und Ball gegeben.
Im Gaſthauſ' zum geſtutzten Bock
Iſt linker Hand im Erdgeſtock
Das Kaffeehaus zu finden.

Die Bürgerhäuſer kreuz und quer,
In drei verſchied'nen Gaſſen,
Sind, angemeſſen dem Verkehr,
Bald Lehm-, bald Ziegelmaſſen.
Wer ſchlachtet, Leinwand webt, wer brau't,
Hat meiſt ein Haus von Stein erbau't,
Von Lehm der Beſenbinder.

Der Marktplatz iſt ſo ziemlich gleich,
Wenn auch das Pflaſter mangelt;
Hat mitten einen großen Teich,
Worin man fleißig angelt.
Man ſagt, es ſey ein Schwefelquell;
Doch iſt er ſtets kryſtallenhell
Und reich beſetzt mit Enten.

Der Bach hat Triebſand weit und breit,
Nie wagt man d'rin zu baden;
Drum wallt zur heißen Sommerszeit,
Verwahrend ſich vor Schaden,
Der Zippelzeller Magiſtrat
Nebſt Bürgerſchaft, vereint, in's Bad
Zum Teiche auf dem Markte.

Rings um den Markt ſteh'n, dicht gereih't,
Auch wohl durch Raum geſchieden,
Ein, zwei, auch dritthalb Fenſter breit
Gebäude ſehr verſchieden.
Das Haus der Bürger-Schweinemaſt
Iſt, kann man ſagen, ein Palaſt,
So wie die Apotheke.

Die Namen der drei Gaſſen ſind:
Dom-, Schul- und weite Gaſſe.
Sie kennt der Greis, ſo wie das Kind,
Selbſt von der nied'rn Klaſſe;
Dem Markt' gleich, ſind ſie pflaſterfrei.
An Thoren zählt die Stadt nur zwei:
Das enge und das weite.

Die Mauern hat der Magiſtrat,
Der ſtets mit Weisheit handelt,
Auf eines alten Bürgers Rath,
In Schwarzdornzaun verwandelt.
So läuft für jetzt und immerdar
Die gute Stadt nie mehr Gefahr,
Als Feſtung zu paſſiren.

Das enge, wie das weite Thor,
Sind durch den Zaun geſchlagen;
Nie lehnt ein Flügel ſich davor,
Selbſt nicht an Jahrmarktstagen.
An einem Pfahl ſagt bloß ein Blatt:
„Hier iſt der Eingang in die Stadt!
„Zur Nachricht für die Fremden.“

An jedem Thore wacht ein Mann
Mit einer Hellebarde,
Der wenigſtens noch ſitzen kann,
Als flotte Bürgergarde.
Nur geht er, ziemlich ungenirt,
Nicht, gleich Soldaten, bunt montirt,
Im Pelz und in Pantoffeln.

Nachtwächter iſt zugleich der Hirt,
Der, nach der zehnten Stunde,
Allſtündlich laut ein Liedchen girrt,
Und dann, aus vollem Munde,
Mit Wind das dumpfe Wachthorn füllt,
Daß laut es durch das Städtchen brüllt,
Als heulten telle Wölfe.

Das Amthaus iſt ein altes Schloß,
Vor'm engen Thor gelegen,
Hat einen Thurm und vier Geſchoß,
Bloß des Reſpectes wegen;
Doch höhnt ſchon längſt in Einem fort
Der kleine Demagegenert
Das Amt und ſeine Diener.

So int'reſſirt noch Mancherlei,
Was man im Städtchen findet:
Die große Beſenbinderei
Vom Bürger Reiß gegründet,
Der Düngerhof, das Hundeloch,
Und, ach, ſo manches And're noch,
Nicht Alles zu berühren.

Die vielen Gärten an der Stadt
Sind echte Luſtgefilde,
Wie Niemand noch gefunden hat,
Ja, nicht einmal im Bilde.
Wo and'rer Orten Pappeln ſteh'n,
Sind krauſe Weiden dort zu ſeh'n,
Kartoffeln ſtatt der Blumen.

Ein Hölzchen, etwas dünn und fahl,
Unfern vom Ort gelegen,
Heißt ringsumher das Roſenthal;
Doch nicht der Roſen wegen.
Zwar Dornen finden ſich dort auch;
Denn häufig ſteht der Diſtelſtrauch
In jenem Blüthenhaine.

Am ſchon erwähnten, weiten Thor,
Rechts, bei der Rindviehweide,
Der Weg führt durch ein wenig Moor
Und gelbgrüngraue Haide,
Liegt, auf dem zweiten Sinai,
Stadt Zippelzelle's Sans-souci,
Umpflanzt mit weißen Rüben.

Dieß ist ein tücht'ges Ackerland
Mit ziemlich langen Rainen,
Ein großer Hügel voller Sand,
Begränzt von Schlehdornzäunen.
In mitten steht ein Gartenhaus,
Dort zechen oft bei Saus und Braus
Im Sommer Rath und Bürger.

Die höhern Stände trinken dort
Den Kaffee halb mit Möhren*),
Wobei sie gern in Einem fort
Die neu'sten Walzer hören,
Der Bürger trinkt Kartoffelwein,
Der Tagelöhner sitzt am Rain
Beim Bier und Butterbrote.

Die klingendste Musik ertönt
Dann dort im Gartenhause;
Doch ist das Publikum verwöhnt,
Es duldet keine Pause.
Vom Mittag an, bis in die Nacht,
Wird musicirt, daß Alles kracht,
Mit Pauken und Trompeten.

*) Mohrrüben.

Bald hört man die Muſik allein;
Bald ſingt man froh und munter;
Bald tönen beide im Verein;
Bald rauſcht ein Tuſch mit unter;
Bald wird — was öfters imponirt —
Von Stand'sperſonen declamirt,
Daß Herz und Hand ſich rühren.

Und endet man, am Kunſtgenuß
Sich ferner zu erholen;
Dann hebt ſich hier und dort ein Fuß
Auf tanzbequemen Sohlen;
Dann machen ſich — eng Arm in Arm —
Mann, Jüngling, Weib und Mädchen warm
Durch Wiener und durch Ruſſen.

Das Schießhaus liegt am engen Thor,
Durch Zufall unterm Amte,
Was Zippelzelle's Schützencorps
Schon oft zum Zorn entflammte.
Dort giebt's bei vielen Schießen Streit,
Und ſtets iſt dann das Amt bereit,
Sich fühlbar d'rein zu miſchen.

Im gothiſchen Geſchmack erbau't,
Zwar nur aus eich'nen Pfoſten,
Soll dieſes Werk — ſo ſagt man laut —
Doch manchen Thaler koſten.
Der Saal d'rin, dem's an Licht gebricht,
Iſt hoch genug; nur freilich nicht
Für Rußlands Grenadiere.

Ihm iſt mit Gold die Ueberſchrift
„Concordia" gegeben;
Auch muß ſie — was man ſelten trifft —
Die Schützen dort beleben;
Denn wirklich kommt's in dieſem Saal
Alljährlich höchſtens drei, vier Mal
Zu großen Schlägereien.

Des Hauſes Eingang ziert ein Fries,
Den einſt der Hufſchmied Henke,
Ein reicher Hauptmann, zimmern ließ,
Auf daß man ſein gedenke.
Mars und Diana, ganz von Holz,
Steh'n, Arm in Arm, voll Götterſtolz,
Auf dieſem Meiſterwerke.

So wär' denn jetzt genannte Stadt,
Gewiß nicht übertrieben,
Mit dem, was d'rin Int'reſſe hat,
In Kürze treu beſchrieben.
Nun gilt's noch mit beſond'rer Wahl,
Amt, Rath und ſonſt'ges Perſonal
Des Städtchens zu beſchreiben.

Zweiter Gesang.

Der Amtmann ist ein Gramgesicht,
An dem die Späße scheitern;
Dick und von tüchtigem Gewicht,
Ist nie er zu erheitern.
Er gilt als wackerer Jurist,
Ist — wie er heißt — ein frommer Christ
Und alter Junggeselle.

Nur selten kommt er in die Stadt,
Die, seiner Grillen wegen,
An ihm den schlimmsten Nachbar hat;
Stets wirkt er ihr entgegen.
Um einen Platz, zwei Finger breit,
Begann er oft schon einen Streit,
Der sechs, acht Jahr gedauert.

Die Zippelzeller nennt er gern,
Wie equivoque — ſtets Affen,
Und meint, es würden dieſe Herr'n
Nie etwas Kluges ſchaffen.
Wer ſo von ſeinen Nachbarn ſpricht,
Der kann nun wohl mit Zuverſicht
Auf ihren Haß nur rechnen.

Jus, Actuar im Amt, ein Mann,
Dem alle Frauen weichen,
Sucht, wo er's nur bewirken kann,
Dem Amtmann ganz zu gleichen.
So lebt er, fern vom eignen Herd',
Nur ſeinem Hund' und ſeinem Pferd'
Und flieht die Zippelzeller.

Der dicke Amtsfrohn — Bär genannt —
Mit einer Löwenmiene,
Iſt als ein Packan weit bekannt
Und eine Kraftmaſchine.
Sein ſtarrer Blick, ſein Backenbart,
So wie ſein Rohrſtock ſind der Art,
Daß ſie Reſpekt einflößen.

Die Geiſtlichkeit lebt äußerſt ſtill,
Vom Bürgerſtand geſchieden,
Sich ſelbſt, ſo wie ſie wünſcht und will,
In Einigkeit und Frieden;
Auch wird, weil ſtets beim dort'gen Krieg
Sie echt parteilos blieb und ſchwieg,
Sie weiter nicht berühret.

Sonſt hatte dieſes Städtchen Zwei,
Jetzt Einen Bürgermeiſter.
Der längſt verſtorb'ne hieß Herr Brei,
Der jetz'ge heißt Herr Kleiſter.
Ein Mann wie Brei wird ſchwer erſetzt;
Denn der war trefflich eingeheßt;
Drum mangelts jetzt an Einem.

Herr Kleiſter iſt ein Handelsmann,
Ein Freund vom Tabakrauchen,
Bei dem man Alles finden kann,
Was irgend Menſchen brauchen,
Nicht dick, nicht dünn, nicht groß, nicht klein,
Iſt — gleich dem Poſtpapier ſo fein —
Er weder Zwerg, noch Rieſe.

Geboren iſt — ſo wie man fand —
Er nicht in Zippelzelle;
Auch ſetzt ob ſeinem Vaterland
Er keinen dort in's Helle.
Nicht ganz zum beſten equipirt,
Iſt einſtens er dort einpaſſirt;
Als was, kann Niemand ſagen.

Der Papa ſeiner lieben Frau,
Ein reicher Brantweinbrenner,
Im nahgeleg'nen Erdbirn'gau
Der erſte Schweinekenner,
Der nebenbei auch Handel trieb,
Gewann den ſchlauen Burſchen lieb,
Und nahm ihn zum Gehülfen.

Schnell flieg er in der Gunſt des Herr'n,
Den bald er commandirte;
Obgleich der reiche Kauz ſelbſt gern
Im Hauſe dirigirte.
Kurz, Kleiſter, der, als ſehr gewandt,
Den Ein- und Verkauf gut verſtand,
Galt Alles dort in Allem.

Auch mit der Hausfrau hat er's nie,
So arg ſie war, verdorben;
Drum hat auch bei der Tochter ſie
Das Jawort ihm geworben;
Doch dürft' ihm wohl zu and'rer Zeit
Sich dieſe Glücksgelegenheit
Nicht dargeboten haben.

So ſpricht die Zippelzeller Welt
Oft im vertrauten Kreiſe,
Wie ſehr natürlich, unentſtellt,
Nicht viel zu ſeinem Preiſe;
Doch — wie man immer läugnen kann, —
Herr Kleiſter iſt ein Ehrenmann,
Trotz allem dem Geſchwätze.

In ſeinem Laden trifft man R'ih'n,
Mit Fächern voller Düten,
Rum, Kaffee, Pfeffer, Reis und Wein,
Gemiſcht mit Zuckerhüten,
Zwirn, Eſſig, Grütze, Schwamm und Band
Und ſonſt noch, ach, ſo allerhand
Von Seid'- und Lederwaaren.

Wo irgend ſich ein Käufer zeigt,
Dem tritt er ſchnell entgegen,
Iſt ſtets, zu dienen, gern geneigt,
Selbſt Hellerwerthes wegen.
Den fragt er, dem berechnet er;
So geht das immer hin und her,
Die Läter auf und nieder.

Sein Griechenknaſter iſt bekannt,
So weit die Raucher ziehen;
Man findet auch im deutſchen Land
Gewiß nicht ſeines Gleichen.
Er riecht wie Roſen und Jasmin,
Und ſchmeckt — ſo im Vergleich zu ſieh'n —
Wie Syrup auf der Zunge.

Als Comptoriſt nun freilich kann
Herr Kleiſter ſchwerlich gelten;
Doch iſt im Laden ſolch ein Mann,
Wie er, oft äußerſt ſelten.
Er emballirt das größte Pack,
Näht ſeinen Korn- und Kaffeeſack,
Und macht die beſten Düten.

So iſt, als Krämer, wie geſagt,
Der Tauglichſte Herr Kleiſter:
Doch wird ſehr über ihn geklagt,
Spielt er den Bürgermeiſter;
Dann — ſpricht die Bosheit — ſei er ſtolz,
Sein Herz ſei, gleich dem Eichenholz,
Gewäſſert nur noch härter.

Denn, fließen auch vor'm Richterthron
Des Angeklagten Thränen;
Herr Kleiſter ſpricht mit feſtem Ton,
Oft knirſchend mit den Zähnen:
„Ah Pah! Hier fiſcht kein ſolches Ne,
„Denn hier entſcheidet das Geſetz;
„Drum Punktum! Streuſand drüber!"

In ſeinem Hauſe ſoll jedoch
Er nimmer dirigiren;
Dort ſoll ihn das Pantoffeljoch
Ein Bißchen ſtark geniren.
Doch hat bisher ein treuer Freund
Des Hauſes, der es redlich meint,
Sein Eh'herrnrecht verwaltet.

Dieß iſt der Doctor Iſidor,
Der in verſchied'nen Landen
Als Arzt und Chirurgien-major
Im Kriegesdienſt geſtanden.
Ein weit und breit berühmter Mann,
Auf den der Kranke bauen kann
Zu jeder Zeit und Stunde.

Herr Kleiſter zählt, auf's Ehrenwort!
So ſpricht er — ſechzig Jahre.
Vor dreißig Jahren band ihn dort
Die Eh' am Traualtare.
Die Frau Gemahlin ſprach das Ja,
Veranlaßt durch die Frau Mama,
Bei einem Strom von Thränen.

Jetzt hat die Bürgermeiſterin
Die Funfzig auf dem Rücken;
Auch mag, bei ihrem ſtolzen Sinn,
Dieß Alter oft ſie drücken.
Sie ſchnürt und putzt ſich ſpät und früh,
Des Sonntags in dem Sans-souci
Galt öfters ſie für Dreißig.

Und will auch in ihr ſchwarzes Haar
Sich jetzt das Silber miſchen:
So weiß ſie doch mit jedem Jahr
Es wieder aufzufriſchen.
Der falſchen Locken Strahlenglanz,
Ein feiner Kamm, ein Blumenkranz
Verdecken all' das Silber:

Die Venusmilch *) hilft jederzeit
Die Falten auszugleichen,
Die jetzt ſich bei Gelegenheit
Ins Angeſicht ihr ſchleichen.
Wohl weiß ſie, wo der Schuh ſie drückt;
Allein ſie klagt nicht; denn er ſchmückt
Die funfzigjähr'gen Füße.

Sie iſt ein Weib der Juno gleich,
Nur ohne ew'ge Jugend,
Voll Feuer, wenn auch liljenbleich,
Und ohne Juno's Tugend.
Wie Jene einſt im Zorn Ein Mal,
Stahl Dieſe ihrem Ehgemahl
Den Blitz auf Ehſtandsdauer.

*) Neues Schönheitsmittel.

So läßt ſie ſich im Blitzen zwar
Durch keine Zunge ſtören;
Doch ſelten wird man ſie, fürwahr,
Vor ihnen donnern hören.
Nur bei den Ihrigen allein
Schlägt donnernd oft ihr Blitzſtrahl ein,
Daß man die Spuren findet.

Im Sans-souci und auf dem Ball
Schien oft ſie gleich dem Lämmchen;
Dort ſprüht' ihr Aug' im Mißmuthsfall
Nur äußerſt zarte Flämmchen;
Dort ſtieß ſie gegen allen Zorn
Der Eheweiber laut in's Horn,
Bis kurz vor'm Bürgerkriege.

Dieß Pärchen hat ein einz'ges Kind,
Ein Mädchen ſondern Gleichen.
Zwar, wie die böſen Menſchen ſind,
Die gern der Wahrheit weichen, —
Lobt Eins das Mädchen irgendwo;
So ſchrei't ſchon laut ein Schadenfroh:
„Ja, ja, ein Höllenengel!“

Melite heißt dieß Töchterlein,
Sie zählt erſt ſiebzehn Jahre,
Iſt von Figur mehr groß als klein,
Hat braune Lockenhaare,
Ein großes Auge bläulichgrau,
Zum Küſſen einen Lippenbau
Und eine Adlernaſe.

Weiß, gleich dem ſächſiſchen Piqué,
Sind Nacken, Arm und Hände,
So, daß man ſchwerlich ſolchen Schnee
Im Schweizerlande fände.
Zwar iſt an ihr das Roth geſpart;
Doch liebt an ſolcher Mädchenart
Kein Menſch Zinnoberfarbe.

Nicht allzuklein ſind Fuß und Hand,
Das muß man zwar geſtehen;
Allein, kein Mädchen hier zu Land
Wird mängelfrei geſehen!
Wär', ſtatt zu dick, die Taille dünn,
Dann hieß ſie die Cirkaſſierin
Im ganzen deutſchen Reiche.

Ihr Stimmchen iſt ſo rund und voll,
Es tönt durch Wand und Thüren.
Am liebſten ſingt ſie nur aus Moll,
Des Hörers Herz zu rühren;
Singt, heit'rer Stimmung, ſie aus Dur,
Dann muß der Schützencorps-Tambour
Mit ſeiner Trommel ſchweigen.

Geleſen hat dieß Mädchen viel,
Faſt alle große Dichter.
So urtheilt, prüft et ihren Stil,
Der nicht zu ſtrenge Richter.
Nun aber, freilich, wie das geht:
Von Manchem, der ſie nicht verſteht,
Wird öfters ſie getadelt.

So iſt denn leider, Mancherlei,
Was ihre Hand geſchrieben,
Als unſcheinbares Allerlei,
Noch ungedruckt geblieben.
Allein, ſie liefert endlich doch,
Trotz allem Tadel, ſicher noch
Ein Werkchen ſonder Gleichen.

Der Rathsdictator*) Haberecht,
Ein Mann von dreißig Jahren,
Hat einſt, als Krieger, im Gefecht
Bei Nirgends viel erfahren.
So referirt er ſtets bereit;
Berührt man im Geſpräch die Zeit
Von Deutſchlands Freiheitskampfe.

Sein längſt verſtorb'ner Vater band
In Zippelzelle Beſen.
Er war ein Mann von viel Verſtand
Und iſt nicht arm geweſen.
Drum ſchickt' auch er den theuern Sohn,
Zehn Jahr hindurch, die ſchnell entfloh'n,
Auf eine fremde Schule.

Denn fordert auch die Chriſtenpflicht
Zur Nachſicht auf hienieden;
Man iſt dort mit dem Unterricht
Der Schulherr'n nicht zufrieden.
„Der Rector" — hört man — „iſt zu gut,
„Den andern Lehrern fehlt's an Muth.
„Und, hier giebt's böſe Jugend!"

*) Stadtſchreiber.

Zwar gings mit unſer'm Haberecht —
So, wie man oft erfahren —
Auf jener fernen Schule ſchlecht,
Selbſt in den letzten Jahren;
Doch that dieß nichts; er ging von dort
Am Ende doch, nicht ängſtlich, fort,
Auf Univerſitäten.

Dort hat er wacker tenommirt
Und brav ſich finden laſſen;
Auch wurd' er zweimal conſilirt;
Doch wußt' er ſich zu faſſen.
In Jena trieb er's ziemlich toll;
Doch lernt' er dort, was Recht ſeyn ſoll,
In noch nicht ganz zehn Jahren.

„Im Rigoroſum — ſagt er oft —
„Dem Kampf zum Zeitvertreibe,
„Ging plötzlich mir, ganz unverhofft,
„Nur Einer derb zu Leibe.
„Den aber trumpft' ich tüchtig ab,
„So, daß es was zu lachen gab;
„Dann ſchwiegen flugs die Andern.

„So könnt' ich, wie's ſich klar ergiebt,
„Jetzt auch Herr Doctor heißen:
„Allein, es hat mir nicht beliebt,
„Nach Titeln mich zu reißen,
„Weil Titelſucht die Taſchen leert.
„Hier bin ich durch mein Amt geehrt,
„Und weiß mich zu behaupten.

Nun mögen wohl dem wackern Mann
Sehr oft die Ohren klingen
Von dem, was Manche, dann und wann,
Zu ſeinem Lobe ſingen;
Da heißt's: „Man kennt es zu genau,
„Das Bißchen Geld der jungen Frau
„Hat ihm zum Amt verholfen.

„Wer weiß nicht, wie er ſich befand,
„Bevor er ſie genommen,
„Als arm an Geld und an Verſtand
„Von Jena er gekommen?
„Ja, ja, es thut ſich öfters kund:
„Ein jedes Ding hat ſeinen Grund.
„Nun, laßt uns lieber ſchweigen!"

Doch mancher brave Bürger dort
Will ſolch Geſchwätz nie hören,
Und läßt ſich nie durch ſolch ein Wort,
Ihn hoch zu achten, ſtören.
So gilt er denn in jedem Haus,
Bis über's weite Thor hinaus,
Als Mann von Ehr' und Würden.

Zwar treibt er die Juriſterei
Des lieben Brotes wegen;
Doch bringt ihm auch, ſo nebenbei,
Das Dichten manchen Segen.
Die Zippelzeller Wochenſchrift
Beut Balſam bald, bald ſüßes Gift,
Von ſeiner munter'n Muße.

So iſt der reſpectable Mann
Jetzt im geſtutzten Bocke —
So lang' er's bleiben will und kann —
Chef von der blonden Locke,
Die man, zu Ehren ſeiner Frau,
Bei dieſes Hauſes neuem Bau
Dort kürzlich etablirte.

Auch dirigirt Herr Haberecht
Jetzt das Privattheater
Beim Fischerobermeister Hecht
Im Hauf' zum ſchwarzen Kater.
Dort giebt man jährlich ein'ge Mal
In einem Zimmer — 's heißt ein Saal —
Schau-, Luſt- und Trauerſpiele.

Kommt aller zwei, drei Jahr der Fall,
Daß — Vortheil zu erzielen —
In Pachters großem Pferdeſtall
Theaterkünſtler ſpielen:
Dann gilt er — jüngſt dazu ernannt —
Dem Directeur als Intendant,
Und hat die Wahl der Stücke.

Sein Weibchen, Namens Iris *), iſt
Ein lieber, zarter Engel
Und, bis auf Evens Erbtheil, Liſt,
Wohl ohne Fehl und Mängel.
Des Blondchens blaues Auge ſpricht
Zu Jedermann: Vergißmeinnicht!
Und weiß den Blick zu leiten.

*) Im Verlauf der Geſchichte oft Blendchen.

Sie iſt des Bürgermeiſters Brei
Zurückgelaſſ'ne Waiſe,
Hat Gut und Geld, iſt nebenbei,
In Folge ihrer Reiſe
Mit einem Ohm im fernen Land,
Von ſehr gebildetem Verſtand
Und zählt erſt Neunzehn Jahre.

Dem Anſtand nach der Hebe gleich
In allen äußern Zeichen,
Giebt's für das dort'ge Stutzerreich
Faſt nirgends ihres Gleichen.
Wo irgend ſie den Fuß hinſetzt,
Da wird ihr hinterd'rein gehetzt
Von Dieſem und von Jenem.

Sie hat entſchiedenes Talent,
Die Bretter zu betreten,
Weßhalb man ſie Thalia nennt.
Bei allen dort'gen Feten
Und, wo ſie je ſich producirt
In einem Kreiſ', da recitirt
Sie Verſe aller Dichter.

Wenn auch ſie nicht dem Veilchen gleicht,
So kann doch Niemand ſagen,
Daß irgend ſie vom Anſtand weicht,
Um einen Fang zu wagen;
Denn immer ſucht, auf ſich'rer Spur,
Sie nur die Freuden der Natur,
Die Zartgefühl erheiſchen.

Spricht Iris mit dem Herrn Gemahl,
Dann flötet ſtets die Schöne,
Den Sängern gleich im Roſenthal,
Nur wunderſüße Töne;
Ihr leiſes Wort ſcheint Engelſang,
Das laut're tönt, gleich Harfenklang,
In ſchmelzenden Accorden.

Drückt irgend ihr das Herzchen ſchwer
Ein ſcheiterndes Verlangen;
Dann ſtrömt ein feuchtes Perlenmeer
Herab von ihren Wangen,
Und Zorn und Hoffnung glänzen licht
Im Perlenquell, voll Gleichgewicht,
Und halten ſich die Wage.

In ſolchem Zuſtand wirkt ſie ſchnell
Auf alle, die ihr nahen
Und aus dem feuchten Perlenquell
Nur Einen Strahl empfahen.
Wer Anfangs kek ihr widerſprach,
Giebt dann — weich, wie ein Schwamm — ihr nach,
Und ſie fängt an zu lächeln.

So dirigirt im lieben Ort,
Voll Gram, ſo wie beim Scherzen,
Sie flügelſchnell, durch That und Wort,
Der jungen Männer Herzen.
Bei Weibern, wie man ſagen will,
Heißt Iris Schlang' und Krokodil;
Doch ſoll ſie dieß nicht achten.

Sogar manch altes Herrchen ſoll
Sich oft an ihr erbauen
Und in der Stille, hoffnungsvoll,
Nach ihren Reizen ſchauen.
Fehlt ihr ein Stuhl, ſtrömt kreuz und quer,
Karambolirend hin und her,
Ein Schwall von alten Gecken.

Zur blonden Locke hängt ihr Bild,
Von einem jungen Maler,
Treu der Natur, echt engelmild,
Gemalt für wen'ge Thaler.
Sie iſt vom Meiſter dargeſtellt,
Wie, einſt vom Morgenſtrahl erhellt,
Sie Blumen wand zum Kranze.

Zwar trägt dieß Bild von loſer Hand,
Die Neid und Rachſucht leiten,
Oft manche Umſchrift auf dem Rand,
Enthaltend Bitterkeiten;
Doch tilgt der Freunde große Zahl,
Allwöchentlich wohl ſieben Mal,
Die böſen Hieroglyphen.

Als dort, vor nicht zu langer Zeit,
Sich Militärs befanden,
Die, führend einen Übungsſtreit,
Rings in der Gegend ſtanden,
Bei Iris manchem wilden Mann,
Der plötzlich, dreiſt zu ſeyn, begann,
Durch Wort und Blick die Spitze.

Drum gilt ſie bei gar Vielen auch
Als Talismann im Örtchen;
Hört — gegen allen dort'gen Brauch —
So manches Ehrenwörtchen,
Und ward drum oft zur Sonntagszeit
Ein Gegenſtand zum Zank und Streit
Für hoh' und nied're Klaſſen.

Der Herr Senator Nicker iſt
Ein Männchen, brav beim Zechen,
Ein großer Feind von allem Zwiſt
Und kühnem Widerſprechen.
Ein Gerber, gilt er reich allda,
Und heißt in der Fornaxia *)
Der lederne Herr Bruder.

Herr Praſſer iſt, dem gleich an Rang,
Ein Mann von Fleiſch und Knochen;
Ihm iſt in böſer Zeiten Drang
Einſt ſchnell die Bank gebrochen;
Doch ward der Lärm darob erſtickt,
Die Bank ward wieder ausgeflickt;
Drum blieb er Herr Senator.

*) Ofengeſellſchaft.

Dieß feſte Männchen iſt allda,
Ach, ſchon ſeit grauen Zeiten,
Director der Fornaxia
Und weiß ſie gut zu leiten;
Denn, feſter als einſt ſeine Bank,
Steht muthig er beim Streit und Zank
Der wackern Fornaxiſten.

Der Rathscopiſt, der Bogen heißt,
Gilt viel im dort'gen Rathe.
Er iſt ein Mann von klugem Geiſt
Und Bürgermeiſters Pathe;
Drum weiß er, wie ſich's leicht erklärt,
Das, was kein And'rer je erfährt,
Und hat viel gute Freunde.

Griff, Rathsknecht in der guten Stadt,
Weiß ziemlich zuzugreifen;
Wen ſeine Hand zu leiten hat,
Der hört die Engel pfeifen.
Und hinkt er auch auf einem Bein,
So holt er doch ſo Manchen ein,
Den flugs er ſoll erhaſchen.

Vom Arzt und Doctor Iſidor
Ward früher ſchon geſprochen:
Er hat, als Chirurgien-major *),
Einſt Pulverdampf gerochen,
Obgleich er, bis zu dieſer Friſt,
Beim bloßen Streit ſo ängſtlich iſt,
Als würd' er ſchon geſchlagen.

Das Männchen hat Paris geſeh'n,
Zwar nur beim Durchmarſchiren;
Doch hat — ſo muß man frei geſteh'n —
Er dortige Manieren.
Vom Neu'ſten und vom Wetter ſpricht
Er bei dem Kranken voll Gewicht,
Doch ungern von dem Übel.

Monsieur, Madame, votre Serviteur,
So pflegt er ſtets zu grüßen,
Spricht zu den Damen gern vom coeur,
Und wirft ſich oft zu Füßen.
Er ißt und trinkt und ſtutzt den Bart
Durchaus nur nach Pariſer Art,
Und rühmt nur dort'ge Sitten.

*) Ober-Feldwundarzt.

Führt in Geſellſchaft ihn der Weg
Durch Zippelzelle's Gaſſen
Und öfters nur auf ſchmalem Steg'
Durch Koth und and're Maſſen;
Dann ſchrei't er laut: „Dieß Dünn und Dick
„Stellt flugs Paris mir vor den Blick,
„Paris, das zweite Eden!"

Obgleich ihn Alle fort und fort
Beim Gruß Herr Doctor nennen;
So will ihn doch im ganzen Ort
Kein Menſch als ſolchen kennen,
Weil er beim Marſch mit ſeinem Corps
Durch Zufall das Diplom verlor,
Was er Malheur betitelt.

Leicht weiß er ſich in jedem Haus
Als Hausfreund feſtzuſetzen;
Weiß auf dem Ball, ſo wie beim Schmauſ',
Durch Witzeln zu ergötzen:
Kurz, gilt als Mann vom feinſten Ton
Und erntet öfters reichen Lohn
Von Mädchen und von Weibern.

Im ganzen Städtchen hochgeehrt
Iſt Apotheker Pille;
Hat ſchon auch er, als Mann von Werth,
Gar öfters eine Grille.
Zwar iſt er ſchwach und ziemlich klein;
Doch läßt er Drei nie g'rade ſeyn,
Soll er ſein Votum geben.

Spricht er im Zorn; ſo kann man ihn
Am ganzen Markte hören.
Die kleinen Katzenaugen ſprüh'n,
Gleich vollen Feuerröhren;
Und, gleich dem Schaum vor einem Wehr,
Giſcht dann um ſeinen Mund ein Meer
Von gift'gen weißen Blaſen.

Schnell quetſchen dann ſich mit Gewalt
Die Worte durch die Zähne,
Die Stirn wird heiß, die Naſe kalt,
Es bebt die Silbermähne.
Halb wüthend wirft er kreuz und quer
Das, was ihm vorkommt, hin und her,
Und wären's Glas und Büchſen.

Doch iſt des Männchens Zorn vorbei,
Glüht ſchwächer ſeine Naſe;
Dann iſt der kühne Pillendey *)
Weich, wie ein Seidenhaſe.
Dann kann ihn ein gewandtes Weib,
Dem Zwirne gleich, zum Zeitvertreib,
Um einen Finger wickeln.

Der Rector Breit, ein Mann von Geiſt,
Hat Kraft in Kehl' und Lunge,
Und ſpricht — er iſt ſonſt viel gereiſ't —
Oft gern mit fremder Zunge.
Bald ſpricht er Griechiſch, bald Latein,
Bald Engliſch, bald Franzöſiſch d'rein;
Doch ſpricht er Deutſch am beſten.

Der zweite Lehrer iſt zugleich
Zum Thürmerdienſt verpflichtet;
Drum iſt auch nach dem höher'n Reich
Sein Geiſtesſtand gerichtet.
Herr Gükler iſt, hoch auf dem Dom
Des Nachts ein fleiß'ger Aſtronom,
Im Himmel ganz zu Hauſe.

*) Pillenfürſt.

Takt, Cantor, iſt ein alter Mann,
Der Treppenſteigens wegen
Nur ein Parterr bewohnen kann,
Um ſein Pedal zu pflegen.
Drum iſt der Winkel an der Thür
In Prima längſt ſchon ſein Quartier,
Sein Schlafgemach das Carcer.

Die dort'gen Schüler kleiden ſich,
Wie weiland die Spartaner;
Denn barfuß gehn — wie wunderlich —
Mitunter ſelbſt Primaner.
Nur — wie's auch angeſchlagen ſteht —
Wenn die Currende ſingen geht,
Muß man beſchuht erſcheinen.

Rathspachter Büffel gleicht fürwahr,
Wie Alle dort geſtehen,
Dem ſtarken Büffelthier auf's Haar
Vom Kopf bis auf die Zehen.
Sein Ton gleicht dem Poſaunenſchall,
Doch ähnelt er dem Böllerknall,
Stößt Zorn ihn aus der Kehle.

Er wirft im Nu mit Einer Hand
Ein Zugpferd über'n Haufen,
Iſt, trotz der Größe, ſehr gewandt
Beim Ringen, wie beim Raufen;
Drum iſt er furchtbar in dem Streit
Und rund herum, ſo weit als breit,
Ein Schrecken für ſo Manchen.

Er zählt nah' an die Vierzig Jahr
Und läßt 's ſich trefflich munden.
Zwar hat er wohl — ſo gilts fürwahr —
Das Pulver nicht erfunden;
Doch, nicht von allem Geiſte bloß,
Läßt gern er tücht'ge Späßchen los,
Wird ihm die Hand geboten.

Held, Fleiſcher, iſt der Commandant
Der Schützen in dem Örtchen;
Drum ſpricht, als Mann von Rang und Stand,
Er gern ein wicht'ges Wörtchen;
Doch, weil er gröber iſt als greb,
Nennt ihn beim Gruß der Pöbel dreb,
Statt Ober-, grober Meiſter.

Berühmt durch eine derbe Faust
Hat Held seit längern Zeiten,
Dem Pachter gleich, oft wild gehaus't
Bei Bürgerstreitigkeiten.
Ein einz'ges Wort beim frohen Mahl
Ward oft dem Meister das Signal
Das Faustrecht auszuüben.

Und ward auch, was er commändirt,
Mit Donnern und mit Blitzen,
Sonst nur zu Pfingsten respectirt
Von seinen Büchsenschützen:
So hat er im gestutzten Bock,
Ohn' Uniform, im Fleischerrock,
Doch immer Sitz und Stimme.

Er macht, laut gült'gem Attestat
Von Männern seines Gleichen,
Die Würste stets so delicat,
Daß keine sie erreichen.
Die Knackwurst, die er fabricirt,
Wird in die ganze Welt verführt,
Nach London und Krähwinkel.

Stift, Redacteur der Wochenſchrift,
Leiht Bücher aus und Noten;
Verfertigt Mäuſ'= und Rattengift;
Beſingt, für's Geld, die Todten,
Und iſt, als Mann von viel Verſtand,
Des Bürgermeiſters rechte Hand;
Doch lebt er ſehr im Stillen.

Feiſt, Leutnant bei dem Schützencorps,
Friſeur, zugleich auch Bader,
Ein Freund vom Doctor Iſidor,
Läßt äußerſt gut zur Ader.
Obgleich ein Schütz', der Waffen trägt
Und dem das Herz noch lebhaft ſchlägt,
Denkt ſtets er, eh' er handelt.

Der Beſenbinder Birkenbaſt,
Der ſtets ſich wohl befindet,
Dieweil er, ohne Ruh' noch Raſt,
Tagtäglich Beſen bindet,
Führt ſeine Waare weit herum,
Und weiß, wie Held, beim Publikum
Als Mann von Kopf zu glänzen.

Den Eſſigbrauer Sauer preiſ't,
Wer je mit ihm verkehrte.
Er und der Branntweinbrenner Geiſt
Stehn beide hoch im Werthe
Bei Alt und Jung im ganzen Ort;
Wo's etwas giebt, da kann ihr Wort
Oft einen Ausſchlag geben.

Als dort ſehr angeſeh'ner Mann
Gilt auch der Wechler Lude,
Ein — was ihm zwar nicht ſchaden kann —
Unlängſt getaufter Jude.
Er iſt, ſu ſagen, ſehr geſcheidt,
Glänzt as ein Schöngeiſt weit und breit
Und kennt ahch die Perzente*).

Auch Schuß, der Leineweber, ſteht
Im Örtchen ſehr in Ehren.
Er ſoll, ſo wie die Sage geht,
Zwar gern ſein Gläschen leeren;
Doch thut dieß nichts, er ſpricht dabei
Mit leichter Zunge, frank und frei,
Wie Salemo, der Weiſe.

*) Procente.

Der Schornſteinfegermeiſter Rauch,
Ein Mann voll guter Dinge,
Der wohl mit ſeinem Stückfaßbauch
In keinen Schornſtein ginge,
Iſt auch ein Männchen von Gewicht,
Der, wird er aufgemuntert, ſpricht,
Daß Alle ſtaunend hören.

Der dicke Küſter an dem Dom,
Echt paßt ſein Name Glocke,
Glänzt — einem Cäſar gleich in Rom —
Oft im geſtutzten Bocke,
Wo man ihn höchlich honorirt.
Dieß wohl gewahrend, opponirt
Er Abends dort faſt Jedem.

Der Fiſcherobermeiſter Hecht
Spricht zwar im Allgemeinen
Nur wenig, aber nimmer ſchlecht,
Wie dort faſt Alle meinen;
So giebt beim Bierkrug, ach, wie oft,
Der alte Schlaukopf, unverhofft,
So manche Nuß zu knacken.

Nachtwächter Hut, zugleich auch Hirt,
Seit dreizehn tauſend Tagen,
Gilt zwar bei Manchem für verwirrt;
Doch hat dieß nichts zu ſagen:
Denn, wenn des Nachts die Glocke brummt,
Sein Horn ſo prompt durch's Örtchen ſummt,
Daß Alt' und Jung' es hören.

Sonſt ſind noch dort berührungswerth:
Der Wirth zum Schießhauſ', Zieler,
Der Wirth zum Sans-souci, Verkehrt,
Auch der zum Bocke, Spieler,
Und dann der pfiffige Geſell
Zum Dudelſack, genannt Hotel,
Herr Plus, der Leutepreller.

Den Thorgardiſten Alt und Grau,
Dort höchlich eſtimiret,
Iſt Alt's jetzt achtzigjähr'ge Frau
Im Dienſte adjungiret,
Die bei der reſpectabeln Wacht
Im Nothfall auch den Tambour macht,
Beim Feuer zum Exempel.

Doch Punktum. Wer an jenem Ort,
In jenen Schreckenstagen,
Ob denen noch in Einem fort
Die Zippelzeller klagen,
Durch Feigheit seinen Ruf befleckt,
Wer muthig sich mit Ruhm bedeckt,
Fast Alle sind geschildert.

Und so erschaue, nach und nach,
Der Leser die Geschichte
Des Bürgerkrieg's, der dort ausbrach,
In ihrem reinsten Lichte.
Wer weich ist, geh' behutsam d'ran,
Besonders wenn die Seiten nah'n,
Die Schreck und Grau'n erregen!

Dritter Gesang.

Ein Spötter — fehlt im Augenblick
Doch mir des Losen Name —
Sagt: „Alles Erdenmißgeschick
„Kommt von der lieben Dame,
„Von Even, deren Kaffeekrug
„Stadt Zippelzelle — 's ist kein Trug —
„In ihrem Dom verwahret."

Wie kann demnach es anders seyn,
Als daß in jenem Städtchen —
So sieht wohl jeder Denker ein —
Die holden Frau'n und Mädchen
Fast alle schon als Wickelkind
Weit mehr noch Evenstöchter sind,
Als die in andern Städten!

Die Tugenden der Urmama,
Die, leider, wir ſchon kennen,
Soll dieſe Kriegshiſtoria
Nicht erſt dem Leſer nennen.
Wir werden doch noch, ohne Müh',
Seh'n, was davon dort wohlgedieh
Und reiche Ernte brachte.

Die Bürger dieſer guten Stadt
Verlebten ſonſt zu Hauſe
Die Tage, die ein Jährchen hat,
Solid, in ſtiller Klauſe.
Zu Pfingſten höchſtens galt's, Ein Mal
Mit Weib und Kind im Schießhausſaal
Des Lebens ſich zu freuen.

So ſah man dort den höhern Stand
Nur alle vierzehn Tage
Im Sans-souci — ſonſt auf dem Sand' —
Beim ſchlichten Biergelage;
Denn Ball, Concert und Schauſpiel war
Dort früh'rer Zeit gewiß ſo rar,
Als in Kamtſchatka Palmen.

Wie aber ſich in unſ'rer Zeit
Jetzt Alles umgeſtaltet
Und löbliche Enthaltſamkeit
In keinem Dorf' mehr waltet:
So hat in Zippelzelle ſich,
Seit eine Mandel Jahr verſtrich,
Gar Manches auch verändert.

Seitdem das Schießhaus neu erſtund
Durch Held's bethäuten Orden,
Seitdem das Bierhaus auf dem Sand
Zum Sans-souci geworden,
Seitdem der Buſch ein Roſenthal,
Rathspachters Stall Theaterſaal,
Klingt's anders in dem Örtchen.

Seit im geſtutzten Bock allda
Ein Klikchen ſich formiret,
Betitelt die Fornaxia,
Weil ſie den Ofen zieret,
Seit dort die blonde Locke blüht,
Hat längſt ein Zwietrachtbrand geglüht
In Zippelzelle's Zäunen.

Und meint nicht jeder Adamsſohn,
Es ſei in einem Städtchen,
In jedem Fall der größte Hohn
Für andre Frau'n und Mädchen,
Wenn der verblüffte Männerkreis,
Nur Einer Frau zum Ruhm und Preiſ',
Den neu'ſten Klubb benennet?

Dieß war — ſo giebt's ſich Jedem kund —
Des böſen Haders Wiege
Und ſicherlich der erſte Grund
Zum grauſen Bürgerkriege,
Der, — wie man hier vernehmlich hört —
Das gute Städtchen faſt zerſtört
Ja, ſelbſt entvölkert hätte.

Seit läng'rer Zeit regirte dort
Frau Bürgermeiſter Kleiſter
Am ſandigen Erholungsort
Das Reich der ſchönen Geiſter,
Der Gecken drolligen Verkehr,
So wie der Stutzer kleines Heer,
Und ſelbſt den Ton der Damen.

Doch seit von ihrer Reisetour
Brei's Iris wiederkehrte,
Seit Haberecht ihr Treue schwur
Und sie den Ort belehrte,
Es sei der Bürgermeisterin
Gedehnter Lenz schon längst dahin,
Schnob jene nichts als Rache.

Zum Ersten ließ sie feierlich
Den Bürgermeister schwören:
„Nie soll die blonde Schlange mich
„Mit ihrem Blick bethören!
„Wo irgend sie mein Auge trifft,
„Da will, gleich wie vor'm ärgsten Gift,
„Ich ohne Rückblick fliehen!"

Auch Doctor Isidor beschwur
Das, was sie barsch verlangte;
Obgleich dem Hasen von Natur
Bei diesem Acte bangte.
Ja — was zwar streng verschwiegen blieb —
Der treue Hausfreund unterschrieb
Mit Blut, was er beschworen.

Doch, ach, welch kärglicher Gewinn!
Was war damit geſchehen,
Um vor der Nebenbuhlerin
Als Siegerin zu ſtehen?
Ach, leider, nichts! — Drum ſann und ſann
Die kluge Frau — nicht dann und wann,
Nein ſtündlich — auf Attaken.

Bald war von ihr der Plan gemacht,
Schön Blondchen zu verläumden,
Wobei, als wenn ein Satan lacht,
Hoch ihre Lippen ſchäumten.
Doch rathſam ſchien's, um dieß zu thun,
In äußerſt weich befohlten Schuh'n,
Behutſam aufzutreten.

Sie fand, gemäß dem edeln Plan,
Dem Weſen, dem ſie grollte,
Sich, Freundſchaft heuchelnd, ſtets zu nah'n,
„Wo's je ſich machen wollte.
„Erſpäh'n," ſo nahm ſie feſt ſich vor,
„Dann Wen'ges nur mein Aug' und Ohr;
„Triumph! dann will ich wirken!"

Und war sie auch in früh'rer Zeit
Nie in den Bock gekommen;
D'rauf hat sie, plötzlich, stets bereit,
An Allem Theil genommen,
Was dort in der Fornaxia
Von Hecht und Mehreren geschah,
Stadtschreibers zu ergötzen.

Als nun die Bürgermeisterin
Dort gleich am Eintrittstage
Die blonde Nebenbuhlerin
Begrüßt beim Punschgelage,
Daß Jedermann es rührend fand,
Ward — sagt man sich — des Blendchens Hand
Schwarzblau an allen Nägeln.

Doch ließ die Unbefangenheit,
Mit der sie sich umschlangen,
Dem Forscher selbst zu jener Zeit
Nicht für die Holde bangen,
Die, seit fast vierzehn Tagen schon,
Am Ofen, auf dem Lederthron,
Die Unterhaltung lenkte.

Zwar, als, nach öfterem Begehr,
Die Huldin declamirte,
Und das entzückte Gästeheer
Laut ſchallend applaudirte,
Ward ſchnell die Bürgermeiſterin
Bald grün, bald gelb, um Stirn' und Kinn;
Doch klatſcht' auch ſie gewaltig.

Man neckte zwar ſich ſpäter noch
Durch vorgerückte Brander;
Allein man ſchied am Ende doch
In Frieden von einander.
Nur zeigte — wie ſo Manche ſah'n —
Beim Abſchiedskuß ſich Zahn um Zahn
Im Munde beider Damen.

Beim Heimgehn ſprach Frau Blendchen zart
Zum Männchen: „Liebe Seele!
„Du weißt, es iſt ſo meine Art,
„Daß Dir ich nichts verhehle.
„So nimm denn mein Geſtändniß hin:
„Die liebe Bürgermeiſterin
„Iſt jetzt mir ſehr zuwider.

„Sie nimmt ein Ärgerniß an mir;
„Ich hab' es wahrgenommen.
„Gewiß, ich bin der Närrin hier
„Jetzt äußerſt unwillkommen.
„Sie knipp mich, als ſie mich empfing,
„So fühlbar, daß ich armes Ding
„Faſt laut geſchrieen hätte.

„Mein Herzens-Haberecht, verſprich
„In dieſer heil'gen Stunde,
„Ich flehe d'rum! Erhöre mich!
„Verſprich mit Hand und Munde,
„Jetzt, bei des Mondes Silberſchein,
„Recht bald, — ja, könnt' es morgen ſeyn —
„Die Unthat zu vergelten!"

Herr Haberecht ſprach feierlich:
„Kund ſei Dir und zu wiſſen,
„Du haſt durch dieſe Worte mich
„Im Innerſten zerriſſen.
„Ich ſchwöre jetzt beim Mondſchein hier:
„Sie ſoll für dieſen Knipp von mir
„Gewiß ſehr reichlich ernten!"

Die Bürgermeiſterin begann,
Kurz nach dem Trennungsacte,
Zu ihrem vielgeliebten Mann
In ziemlich ſchnellem Takte:
„O Narren, die Ihr Männer ſeid!
„Man war doch dort wie nicht geſcheidt
„Mit dieſem Gänſeblümchen!

„Man applaudirte ihr Geſtöhn
„Zuletzt mit wunden Händen.
„Das: Bravo! Herrlich! Einzig ſchön!
„Schien nimmermehr zu enden.
„Sieh, Kleiſterchen, es war Dein Glück,
„Daß Du ihr nie mit Einem Blick
„In's freche Auge ſchauteſt!

„Doch ſieh' — ſo wahr ich treu Dir bin —
„Ich will nicht ſelig ſterben!
„Die gelbe Männerkaperin
„Muß bald durch mich verderben!
„Mich, die der hieſ'ge Männerkreis
„So lang gekrönt mit Ruhm und Preiſ',
„Soll ſolch ein Ding verdrängen?"

So hat ſie faſt die ganze Nacht,
Bei fürchterlichen Träumen,
Voll Zorn im Sopha zugebracht;
Dr'um rief man, ohne Säumen,
Den wackern Doctor Iſider,
Der hielt ihr Eſſignaphta vor;
Dann hat ſie Ruh' bekommen.

Kurz d'rauf erſchienen, reich ſtaffirt
Mit Federn, gleich den Pfauen,
Mit Perlen und mit Gold verziert,
Erwähnte beide Frauen
Beim Ball im Dudelſack alldert;
Doch war beim Gruße nicht Ein Wort,
Das Haß verrieth, zu hören.

Ach, aber, Leutchen, was paſſirt!
Trotz Beider gleichem Glanze,
Ward nur Frau Blondchen engagirt
Beim erſten Reihentanze.
D'rob eilte, halb verwirrt im Sinn,
Im Nu die Bürgermeiſterin,
Vom Zorn entbrannt, nach Hauſe.

Dort ſchrie ſie raſend: „Schafft mir Luft!
„Sonſt bringen Krampf und Schwindel
„Mich dieſe Nacht noch in die Gruft!
„Eilt! Eilt Euch, Ihr Geſindel!“
D'rauf trank ſie ein'ge Taſſen Thee
Und ſchlief, erſchöpft, im Kanapée,
Bis an den hohen Morgen.

Es hatte nämlich Haberecht,
Vom Rachgefühl geleitet,
Beim Fiſcherobermeiſter Hecht
Die loſe Mähr verbreitet:
Die Bürgermeiſt'rin würd', im Fall
Sie ja erſchien dort auf dem Ball,
Den Tanz durchaus vermeiden.

„Denn,“ habe ſie ſehr frei geſagt,
„Man muß nur d'rüber lachen,
„Wie jetzt — dem Himmel ſei's geklagt —
„Sich hier die Tänzer machen.
„Nicht Einer regt ſich leicht und frei,
„Das wälzt ſich fort wie Stein und Blei,
„Kaum ſind ſie zu erſchleppen.

„Nein, ach, der Himmel ſoll mich doch
„Vor ſolchem Tanz bewahren!
„Durch ſolche Marter käm' man noch
„Zu Silber in den Haaren!
„Nein, mag ſich quälen, wer da will;
„Ich thu' Verzicht, und mache ſtill
„Beim Tanz bloß meine Gleſſen!"

D'rauf ſchwur der ganze Männerkreis,
Der noch beim Tanz ſich regte
Und wohl dabei auf Ruhm und Preis
Noch ſtark zu rechnen pflegte,
Recht feierlich, mit feſtem Sinn,
Zu haſſen die Verläumderin,
Bis daß ſie widerriefe.

Arzt Iſidor war jener Zeit
Verreiſ't auf wen'ge Wochen;
Sonſt hätt' er bei Gelegenheit
Der Sage widerſprochen;
So aber hielt man immerdar
Die loſe Rederei für wahr
Und blieb vom Haß entzündet.

Wer früher ſchnell den Hut abnahm
Und freundlich ſalutirte,
Wenn nur dem Hauſ' er nahe kam,
Wo Kleiſter reſidirte,
Der ſchlug, um bei'm Vorübergeh'n
Die Bürgermeiſt'rin nicht zu ſeh'n,
Die Augen plötzlich nieder.

„Ha," ſtöhnte, fern von jedem Scherz,
Vermeidend bitt're Klagen,
Die ſtolze Frau, voll Gram und Schmerz,
„Das hat Etwas zu ſagen!
„Was ich bezweckt, iſt ſicher ihr,
„Durch Zufall eher noch als mir,
„Geglückt durch And'rer Hülfe.

„O, hätt' ich doch den Dudelſack
„Da neulichſt nicht geſehen!
„Wer hieß mich unter ſolch ein Pack
„Verſchmitzten Pöbels gehen?
„Die Metze hat gewiß zuvor
„Vom engen bis zum weiten Thor
„Schlecht über mich geſprochen!

„O Iſidor, wo bleibſt Du nur,
„Dem Dinge nachzuſpüren
„Und, nach erlangter, ſich'rer Spur,
„Die Sach' an's Licht zu führen?
„Ja, komm' es, wie es kommen mag,
„Bald muß, was vorging, an den Tag,
„Und ſollt' ich d'rüber ſterben!"

Nun ward zwei alten Weibern dort
Im Stillen aufgetragen,
Bald hier, bald da, im lieben Ort
Verſtohlen nachzufragen,
Was jüngſt im Dudelſack geſchah,
Als plötzlich, einer Ohnmacht nah',
Sie dort den Ball verlaſſen.

Bald ward aus ſolchem Quell ihr kund,
Daß Alles jubilirte,
Als flugs mit ſchief gezog'nem Mund
Sie aus dem Saal ſpazirte.
Dann, hieß es, habe man geſagt,
Sie ſei im Städchen angeklagt,
Die Herr'n beſchimpft zu haben.

Auch ward dabei ihr kund, in was
Der große Schimpf beſtehe,
Und wie der gränzenloſe Haß
Der Herren ſie umwehe.
„Ha, Schlange!“ rief ſie knirſchend aus,
„Das kann aus keinem andern Hauſ'
„Als nur aus Deinem kommen!“

Jetzt kehrte Doctor Iſidor
Von ſeiner Reiſe wieder,
Dem trug ſie gleich den Unfall vor;
D'rauf ſetzte der ſich nieder
Und ſchrieb für's dort'ge Wochenblatt,
Betitelt: „An die ganze Stadt.“
So, wie wir hören werden:

„Es hat ſich ein Verläumdermund —
„Gerichtlich zu belangen,
„Wird baldigſt mir ſein Name kund —
„Vor Kurzem unterfangen,
„Sehr ſchlau erdacht und ränkevoll,
„Was ich geſprochen haben ſoll,
„In's Publikum zu bringen.

„Wer mir den ſaubern Vogel nennt,
„Er wohne, wo er wohne,
„Empfängt, wenn man nicht ſchon ihn kennt,
„Sogleich von mir zum Lohne
„Ein Achtelſtück Kartoffelwein
„Nebſt ſechszehn Metzen Roggenklei'n.
„Die Bürgermeiſt'rin Kleiſter."

In Eile ward dieß inſerirt,
Auch ward es viel geleſen.
Da ward geforſcht und vigilirt
Nach dem Verläumderweſen:
Doch kam kein Menſch und zeigt' ihr an,
Wer ihr den Frevel angethan;
Drum mußte drob ſie ſchweigen.

Inzwiſchen ſah'n ſich öft'rer Zeit
Die gallerfüllten Damen,
Wo irgend bei Gelegenheit
Sie dort zuſammen kamen;
Dann wurden ſie bald roth, bald blaß;
Doch unterdrückten ſie den Haß,
So gut ſie's immer konnten.

Jetzt bau'te man das Vorderhaus
Im oft berührten Bocke,
Und gründete beim Einweihſchmauſ'
Den Klubb zur blonden Locke.
Wie dieß der Zufall ſchuf, erhellt,
Der Wahrheit treu und unentſtellt,
Im nächſten Saitenklange.

Vierter Gesang.

Schon längst vereinten sich allda
Die Neu'rer in zwei Haufen,
Alsbaldigst die Fornaxia
Wohlklingender zu taufen.
Man schlug verschied'ne Namen vor;
Doch ward das Fornaxistencorps
Darüber nimmer einig.

Bald war es ziemlich ausgemacht,
Sie Hebe zu benennen,
Bald schien man wieder mit Bedacht
Für Flora zu entbrennen;
Doch gab's auch manchen Sauerkopf,
Der, stets nur folgend seinem Kopf,
Sich beiden widersetzte.

So blieb, trotz manchem Sturm und Braus,
Bei ungestörtem Frieden,
Bis zum bereits erwähnten Schmaus'
Die Sache unentschieden;
Dort aber setzt' ein Pfänderspiel
Dem Delib'riren schnell ein Ziel,
Durch plötzliches Entscheiden.

Frau Blondchen nämlich traf gar oft,
Trotz ihrem Widerstreben,
Bei jenem Spiel, ganz unverhofft,
Der Ruf, ein Pfand zu geben.
Noch, als sie ausgeplündert war,
Beraubte man ihr gold'nes Haar
Zum Pfand um eine Locke.

Und als der Pfändersammler nun
Beim Lösen ihrer Gabe
Begann: „Was soll das Pfandstück thu'n,
„Das in der Hand ich habe?"
Dann tönt' es plötzlich hier und da,
Es solle der Fernaxia
Den neuen Namen geben.

Der Wechsler Lude kreiſchte laut:
„Brav! Brav! Ich ſag's doch offen:
„Wer kühn dem Zufallsſpiel vertrau't,
„Hat meiſtens gut getroffen.
„Ich wette d'rauf, es kenn uns doch,
„Und wählt man ahch wie lange noch,
„Nichs ehr' ſum Siele bringen!"

Jetzt zeigte plötzlich ſich das Pfand,
Und im geſtutzten Bocke
Ertönt' es rings, von Wand zu Wand:
„Aha! die blonde Locke!"
Dann tönt es weiter rund herum
Im aufgeregten Publikum:
„Wie werden wir nun heißen?" —

„Halt!" ſchrie Herr Pille, den wir ſchon
Als Apotheker kennen,
Mit einem Commandantenton,
„Laßt gleich dem Pfand uns nennen!
„Hört! Hört, wie's zu dem Herzen dringt!
„Hört! Hört, wie zart und ſüß es klingt:
„Der Klubb zur blonden Locke!"

„Ja! Bravo!“ tönt' es fort und fort;
Auch hin und wieder: „Stille! —
„Hoch lebe,“ ſchrie man hier und dort,
„Herr Apotheker Pille!“
Ein großer Theil vom Frauencorps
Schrie laut einander ſich in's Ohr:
„Dem rappelt's im Gehirne!“

Doch wenn auch zu derſelben Zeit,
Je mehr man applaudirte,
Frau Haberechts Beſcheidenheit
Dagegen appellirte:
Die überleg'ne Männerzahl
Beſtätigte die Namenswahl
Bei immer lauter'm Jubel.

Und ob auch Doctor Iſidor,
Sein: „Still!“ und: „Ruhe!“ krähte;
Ob, aus dem Weiberkreiſ' hervor
Er, gleich dem Hahn, ſich blähte:
Man achtete ſein Votum nicht;
Des Apothekers Grangewicht
Zog beſſer in der Wage.

Da hob die Bürgermeiſterin
Sich ſchnell von ihrem Sitze,
Sprang zu dem Bürgermeiſter hin,
Und ſprach voll Fieberhitze:
„Komm, Vater unſ'rer guten Stadt
„Man kriegt die Narrenpoſſen ſatt,
„Die Deine Bürger treiben!"

Er aber ſprach mit Würd' im Ton:
„Wohl iſt es zum Entſetzen,
„Wie Manche, voller Tück' und Hohn,
„Oft den Reſpect verletzen,
„Den immerdar Mann, Weib und Kind
„Dem Vorgeſetzten ſchuldig ſind,
„Der ihren Herd beſchirmet!"

Und Rach' und Gall' und Gift im Sinn,
Entſtieg mit einem Male,
Blau, gelb und grün um Mund und Kinn,
Das ſtolze Paar dem Saale;
Auch folgt' ihm, vom Geſchrei noch warm,
Von fern ein Fornaziſtenſchwarm,
Des Paares-Mißmuth theilend.

D'rauf tönt es rings: „Victoria!“
Und: Vivat hoch die Locke!“ —
„Heil! Heil, dir Exfornaxia!“
Rief laut der Küſter Glocke.
„Ach,“ rief der Cantor Takt, „Ihr Herr'n,
„Wie ſchön ſtrahlt uns der Morgenſtern
„Aus Oſtens lichten Räumen!“

„St!“ donnerte Herr Praſſer jetzt,
„Was will man ſich erfrechen?
„Noch iſt der Plan nicht durchgeſetzt;
„Wer hat allhier zu ſprechen?
„Ich bin hier Chef, ich trage vor;
„D'rum, mir nur leihe man das Ohr
„Und höre, was da folget!

„Recht frei heraus ſei's jetzt geſagt:
„Wem hier in dieſem Kreiſe
„Der alte Name nicht behagt,
„Der — heiß' er, wie er heiße —
„Kann, lieber heut', als morgen, geh'n;
„Fornaxia ſoll hier beſteh'n
„Und keine blonde Locke!“

„Nun wohl," rief Pille, voller Wuth,
Mit reichbeſchäumtem Munde,
Auf Stirn und Wangen hohe Gluth,
„So ſcheiden wir zur Stunde!
„Wer denkt, wie ich, der folge mir;
„Dann gründet ſich noch heute hier
„Der Bund zur blonden Locke.

„Herr Spieler, arrangire man
„Im Augenblick, für immer,
„So ſchnell man fertig werden kann,
„Für uns die ober'n Zimmer!
„Der, dem mein Vorſchlag wohlgefällt,
„Wer's mit der blonden Locke hält,
„Erhebe ſeine Rechte!"

Und ſieh, es hoben rings herum
Im Kreiſe ſich ſehr Viele;
Doch Praſſer zog den Mund nicht krumm
Trotz dieſem böſen Spiele.
Es müſſ' ihm — wußt' er — endlich doch,
Verhältniß halber Mancher noch
Für ſeinen Klubb verbleiben.

„Triumph! Triumph!“ ſchrie Pille laut.
„So wär' der Sieg errungen!
„Ich hatt' auf keinen Sand gebaut,
„Mein Plänchen iſt gelungen!
„Kommt! Kommt hinauf in's ob're Steck!
„Bald ehre den geſtutzten Bock,
„Was heute wir beginnen!“

„College!“ ſprach Herr Haberecht
Herrn Praſſer in die Ohren,
„Es thut mir Leid, es geht Euch ſchlecht.
„Ihr habt heut' viel verloren!
„Doch ſeht, ich weiß es, Ihr verzeiht,
„Die Ehre meiner Frau gebeut,
„Mich Jenen anzuſchließen.

„Für wahr, in Zukunft wird es licht
„In Euern Namenliſten;
„Doch bleibt Euch immer ein Gewicht
„Als Ultrafornaxiſten.
„D'rum: Stellt das Grübeln d'rüber ein!
„Denkt: Manches ſoll nicht anders ſeyn.
„Das wird Euch ſicher tröſten.“

„Ei, geht zum Henker! Mir iſt's gleich.“
Entgegnete Herr Praſſer.
„Wählt zum Lokal den Spitteltеich;
„Es fehlt ihm ſo an Waſſer!“
„Senator,“ ſprach Herr Haberecht,
„Das habt doch Ihr bloß ausgezecht;
„So zeigt Ihr ſtets beim Sprechen.“

„Kommt! Kommt!“ begann zum zweiten Mal,
Von Ungeduld ergriffen,
Der Apotheker durch den Saal,
„Man zeigt ſich ungeſchliffen!“
Und jubelnd ſchied, vom Wirth geführt,
Die blonde Locke, ungerührt,
Vom Stamm, dem ſie entſproſſen.

Vereint im ober'n Botklokal,
Begann, vor allen Dingen,
Sie eiligſt die Directorwahl
Mit ſegnendem Gelingen.
Der Fiſcherobermeiſter Hecht
Sprach kräftig für Herrn Haberecht
Mit aalgewandten Worten.

D'rum ward Herr Haberecht in Eil'
Chef von der blonden Locke.
Ihm ward dabei viel Ruhm zu Theil
Vom dicken Küſter Glocke;
Denn dieſer Redner ſetzt' ihn ein,
Und ſprach dabei, im Prachtlatein,
Mit Würde, wie da folget:

„Vir digne et doctissime,
„Senator Senatorum,
„Poeta praeclarissime,
„Director theatrorum,
„O lux incomparabilis,
„In loco vir spectabilis,
„Sis tu cincinni caput!“

Deutſch: „Würd'ger, hochgelehrter Mann,
„Rath aller Stadtberather,
„Poet, der ſich den Kranz gewann,
„Director der Theater,
„O unvergleichbar helles Licht,
„Mann, hier im Orte von Gewicht,
„Sei Du das Haupt der Locke!“

Und rings im Zimmer rührten ſich
Zum Beifallslaut die Hände;
Vor'm Jubel, der dem Raſen glich,
Erzitterten die Wände.
Da ſchrie man: „Vivat Haberecht!“
Auch: „Bravo Glocke! Bravo Hecht!“
Und Glocke kam nicht weiter.

Wohl müht' er ſich an zwanzig Mal
Von Neuem zu beginnen;
Doch ſchien, durch die getroff'ne Wahl,
Faſt Alles wie von Sinnen.
Man tobt' im lauten Jubel fort;
Da hörte man kein einz'ges Wort;
Der Redner mußte ſchweigen.

„Freund,“ ſchrie alsbald Herr Haberecht
Dem Küſter in die Ohren,
„Laßt's gut ſeyn! Alles, was Ihr ſprecht,
„Geht durch den Lärm verloren!
„Preis Euer'm fließenden Latein!
„Hier iſt mein Dank! Nehmt! Steckt ihn ein!
„Und laßt uns lieber trinken!“

„Herr Wirth! He! Wein und Bier herein!“
Ertönt' es nun im Jubel.
„Gleich, meine Herr'n! Hier wird ſchon ſeyn,“
Schrie Jener durch den Troubel.
Dann tönt' es wieder: „He! Marqueur!
„Zwölf Gläschen ſtarken Luftliqueur!“
Und ähnlich durch einander.

So ging's hindurch die ganze Nacht;
Fern blieben Noth und Sorgen.
Da ward gezecht, geſpielt, gelacht,
Bis an den frühen Morgen.
Und ſchwankt' auch Mancher kreuz und quer,
So ging's doch ziemlich ruhig her,
Vom Anfang bis zum Ende.

Zwar rechnete wohl Pille d'rauf,
Daß von der freien Herde,
Die ihm gefolgt im kühnen Lauf,
Nur er der Hirte werde:
Doch that er willig d'rauf Verzicht,
Bedenkend das, was Gellert ſpricht
Von Würden und von Gütern.

Tags d'rauf entſchloß Frau Blondchen ſich
In Eile, zum Gedenken
Des Feſtes, das zu ſchnell entwich,
Dem Klubb ihr Bild zu ſchenken;
D'rum ließ, nebſt einem Klinggedicht,
Sie eiligſt Beides, laut Bericht,
Prompt in den Bock befördern.

Als nun die Bürgermeiſterin
Desſelben Tag's vernommen,
Was geſtern, leider, und wohin
Es noch zuletzt gekommen:
Da ſchnaufte ſie vor Zorn und Wuth,
Und kochend ſtrömt ihr raſches Blut,
Wild brauſend durch die Adern.

Was irgend in den Weg ihr kam
In Zimmer, Küch' und Keller,
Stuhl, Spiegel, Garderobenkram,
Tiſch, Flaſche, Napf und Teller,
Das Alles mußte, Schuß auf Schuß,
Flugs tanzen, wie beim Kugelguß
Im Freiſchütz, Eul' und Rabe.

Mann, Tochter, Hausfreund Iſidor,
Magd, Katze, Knecht und Hunde,
Und wen ſie noch zum Ziel erkor,
Empfingen manche Wunde.
Bald hörte man nur ſie allein,
Gleich einem Hökerweibe, ſchrei'n,
Daß Haus und Hof erklangen.'

Herrn Kleiſter traf an jenem Tag' —
Wohl kannt' er manche Taufe,
Die weiter ich nicht ſchildern mag —
Schnell eine Sirupstraufe.
So traf ihn auch ein alter Topf
Und, zu dem Sirup auf dem Kopf,
Ein Achtelszentner Puder.

Doch, wie uns die Geſchichte ſagt,
Blieb Sokrates, der Weiſe,
Von gleichem Übel oft geplagt,
Dabei im eb'nen Gleiſe.
So blieb auch Kleiſter voller Ruh';
Nur wuſch er ſich behend im Nu,
Und wechſelte die Kleider.

Wohl aber blieb bei gleichem Akt,
Beim Wurf mit einem Bilde,
Melite nicht in gleichem Takt
Mit Vaters Ruh' und Milde.
Sie nämlich ſchrie mit Sturm und Brauſ',
Durch's Fenſter auf den Markt hinaus:
„He! Hülfe! Feuer! Hülfe!"

Bald eilt' auf ſolches Hülfsgeſchrei
In wen'gen Augenblicken
Die nächſte Nachbarſchaft herbei,
Das Feuer zu erſticken.
Der Spritzenmeiſter, Wirth zum Bock,
Befahl bereits das Dachgeſtock
Des Hauſes zu befluthen.

Da trat die Bürgermeiſterin,
Gefaßt, des Spukes wegen,
Schnell an das off'ne Fenſter hin,
Dem Löſcherklubb entgegen,
Und ſchrie: „Potztauſendelement!
„Wenn's nicht in Euer'n Köpfen brennt;
„So geht nur flugs nach Hauſe."

„Nun," brummte der vereinte Schwarm,
Vom erſten Schreck geneſen,
„Wer war denn Urſach' am Alarm?
„Was iſt's denn nur geweſen?"
D'rauf munkelte man hier und dort,
Doch leiſe, manches herbe Wort,
Und trollte ſich von dannen.

Wie's dann Meliten noch erging,
Läßt allzu leicht ſich denken;
D'rum wollen wir dem armen Ding
Ein ſtilles Mitleid ſchenken
Und ſeh'n, was irgend hier und da
Im Städtchen ferner noch geſchah,
Die Bürger zu entzweien.

Kurz nach dem Locke-Weih'gelag
Ward Glocken aufgeſtochen,
Daß an dem heiter'n Jubeltag
Er bloß Latein geſprochen.
Wer wiſſe — ward dabei geklagt —
Was Alles er darin geſagt
Von Manchem im Vereine.

Ja Rauch und Büffel traten auf
Mit lautem Räſonniren,
Und ſchwuren hoch und theuer d'rauf,
Nie dürfe das paſſiren.
„Denn," tobte Rauch, gleich Sturmesweh'n,
„Wer konnt' auch nur Ein Wort verſteh'n
„Von ihrem Diebsgewäſche?"

Bald hätten — wie das oft ſich macht —
Die Herr'n durch ihre Rüge
Den neuen Klubb zum Bruch gebracht;
Doch that man Beiden Gnüge.
Es ſolle — hieß es — das Latein
Von nun an ſtreng verboten ſeyn
Im neu geſchaff'nen Zirkel.

So ward denn baldigſt, wie's erhellt,
Durch Haberecht und Glocke
Die alte Ruhe hergeſtellt
Im Bund der blonden Locke;
Und unter Scherz und Luſt verſtrich
Ein Monat, der im Flug' entwich,
Den Gliedern dieſes Bundes.

In Bürgermeiſters Hauſe war,
Trotz öfter'm Sturmeswehen,
Der Himmel wieder ziemlich klar;
Kein Wölkchen ließ ſich ſehen.
Bei Haberechts und ſonſt herum
Im Städtchen ſchien das Publikum
Durchgängig froh und heiter.

Mit Blüthenſchmuck und friſchem Grün,
Bei lichten Sonnenblicken,
Dem Städtchen jetzt der Lenz erſchien,
Rings Flur und Hain zu ſchmücken.
Da lockten Lerch' und Nachtigall,
Durch ihrer Lieder Zauberſchall,
Hinaus die Zippelzeller.

So nahte ſich die ſchöne Zeit
Des großen Scheibenſchießens,
Die Pfingſten, oft durch Zank und Streit
Die Zeit des Blutvergießens.
Da führte, prangend wie ein Zaar *),
Der Hauptmann Held die Schützenſchaar
Zu ihrem Lagerplatze.

*) Ruſſiſcher Kaiſertitel.

Da donnerte der Böllerknall,
Trompet' und Pauken klangen
Hoch auf dem niedern Schießhauswall',
Die Schützen zu empfangen.
„Juch!" brüllt' ein Gassenbubentroß
Und Bauernvolk im Erdgeschoß,
„Juch! Vivat hoch die Schützen!"

Und streng im Takt, mit Tritt um Tritt,
Voll Haltung ohne Wanken,
Marschirten im Paradeschritt'
Die Schützen in die Schranken.
Laut wirbelte der Trommelklang,
Daß weit durch Flur und Busch er drang,
Die Vögel zu verscheuchen.

Bald knallten Büchs' um Büchse laut
Hin, nach dem fernen Ziele.
Dem Feigen schauderte die Haut
Beim losen Waffenspiele.
Ring! streift' ein Schuß den Scheibenrand,
Platz! traf ein and'rer flugs die Wand,
Daß Kies und Funken stoben.

Doch traf auch manches Feuerrohr,
Im Nu, wie Blitz und Hagel,
Bewundert von dem Schützencorps,
Nah' an dem Scheibennagel:
Und wer so, öfters d'rauf und d'ran,
Manch' solchen guten Schuß gethan,
Dem schwoll der Kamm sehr merklich.

Daneben amüsirten sich
Der Schützenbrüder Viele,
So hier als dort, verschiedentlich
Durch auserwählte Spiele.
Hier war ein Puffbret aufgethan,
Dort füllte sich die Kegelbahn,
Da leckten Würfeltische.

Der edle Frau'n- und Mädchenkreis
Begnügte sich, beim Stricken,
Den Jungfern, Namens Tugendpreis,
Den guten Ruf zu knicken.
Auch ging's noch in die Kreuz und Quer
Frei über's ganze Städtchen her,
Selbst über'n Armenspittel.

So ſtahl der Abend ſich herauf;
Nun eilten fröhlich Alle,
Begeiſtert in den Saal hinauf
Zum Abendſchmauſ' und Balle.
Nun freilich, wenn's zu ſolchem Gang
Zu merkbar hohl im Beutel klang,
Der machte ſich von dannen.

Dann kamen auch, ſo nach und nach,
Im feſtlichen Gewande,
Das glänzend in die Augen ſtach,
Die Herr'n und Frau'n von Stande.
Da ward geknixt und ward gebückt,
Geküßt und ſich die Hand gedrückt;
Man kam gar nicht zum Sitzen.

So traf's ſich denn, daß beim Entrée
Die oft erwähnten Damen,
Geſchmückt vom Kopf bis auf die Zeh',
Dicht an einander kamen.
Allein: So viel auch jede wich;
Man war zu nah' und mußte ſich,
Von Noth gedrungen, grüßen.

Bald lud ein Kraft-Trompetenton,
Wild ſchmetternd rings im Saale,
Gleich einem Kriegesruf vom Thron,
Zum reichbeſetzten Mahle.
Und plötzlich liefen kreuz und quer
Die Herr'n und Damen hin und her,
Um ihren Platz zu ſuchen.

Da ward gewinkt und ward geneckt;
Auch tauſchten heit're Becher —
Von ein'gen Damen angeſteckt —
Die Zettel vieler Becher.
So kam denn freilich manches Paar,
Das längſt ſchon ſich zuwider war,
Zuſammen an der Tafel.

Zwar Bürgermeiſters ſetzten ſich,
Dem Range nach, behende —
Weil Jedes dort dem Paare wich —
An's ob're Tafelende.
Doch weiß der Himmel, wie es kam,
Das Haberechtſche Pärchen nahm
Sein Plätzchen an dem unter'n.

Obgleich ſich fern, wie Pol dem Pol,
Belugten beide Damen
Doch immer ſich, wobei ſie wohl
Oft in's Gedränge kamen.
Dann ſtrahlt' ihr Blick, wie Blitz um Blitz,
Von einem hin zum andern Sitz,
Als putzten ſich die Sterne.

An Speiſen ward bei jenem Mahl'
Den Gäſten dargeboten:
Kartoffelſuppe; dann zur Wahl
Verſchied'ne Wurſt mit Scheten,
Nebſt würzigem Kartoffelbrei;
D'rauf gab man feines Allerlei*)
Mit Morcheln und mit Krebſen.

Nun folgte noch ſo Allerhand,
Beſonders gut gerathen,
Als: — Nur ein wenig angebrannt —
Hirſch- Rind- und Schweinebraten,
Nebſt Pflaumenbrei und Kohlſallat;
Und ſchließlich, äußerſt delicat,
Verſchied'ne gelbe Kuchen.

*) Potage.

Reich floß, bewährend ſeine Kraft, —
Dem Schießhauswirth zum Preiſe, —
Der Gerſten- und der Rebenſaft
Im hochvergnügten Kreiſe;
Auch trank man viel Champagnerwein,
Den Mehrere dort, äußerſt fein,
Sich aus Kartoffeln machen.

Da rührte ſich der Hauptmann Held,
Der kühne Stierbezwinger,
Durch Klappern mit drei Stücken Geld
Und Pfeifen auf dem Finger.
Dann griff er haſtig zum Pokal
Und kreiſchte durch den weiten Saal:
„St! — Ruh', Ihr Herr'n und Damen!"

Doch, gleich als ob dort Alle gern
Das Folgen unterließen,
Schien, leider, weder nah', noch fern,
Ein Mäulchen ſich zu ſchließen.
D'rum brüllte Held: „He! Leute, he!
„Blitz! Hagel! Sackernongdehtje! *)
„He! — Soll ich Ruhe machen?"

*) Sacre nom de dieu.

Bald ſchuf des Hauptmanns zweites Wort, —
Betont auf ſolche Weiſe,
So ſah man deutlich hier und dort —
Ein wenig Ruh' im Kreiſe.
D'rauf hob er donnernd wieder an:
„He! Tuſch! Und brav Beſcheid gethan!
„Hoch lebe unſre Gilde!“

Jetzt ward der Jubel allgemein.
Trompet' und Pauken klangen;
Auch donnerten die Böller d'rein,
Daß faſt die Fenſter ſprangen.
Doch, ach, da ließ mit einem Mal
Der Hauptmann, ſchwenkend den Pokal,
Den Wein daraus entgleiten.

Und, von der Kraft getrieben, flog
Das rothe Naß behende,
Weil jeder Nachbar tief ſich bog,
Hin, nach dem Tafelende,
Wo, nicht erwartend ſolchen Spaß,
Das Haberecht'ſche Pärchen ſaß,
Ergötzend ſich beim Scherzen.

Husch! tropft' um Haupt, um Hals und Bruſt,
Verzweiflung in den Mienen,
Auf kurze Zeit ſich nicht bewußt,
Die ſchönſte der Blondinen.
Ihr Kleid, mit Spitzen reich verziert,
Ward plötzlich weinroth marmorirt;
Roth glänzten Naſ' und Wange.

„Wer war denn," ſchrie'n Herr Haberecht
Und Viele dort am Tiſche,
„Der ungeſchliff'ne Bauernknecht?
„Seht, daß er nicht entwiſche!
„Die Thüren zu im ganzen Hauſ'!
„Laßt Niemand ein und Niemand aus,
„Bis wir den Thäter kennen!"

Da ward ein Lärmen, ein Geſchrei,
Faſt war kein Wort zu hören.
Die Wacht der Schützen kam herbei;
Doch ließ man ſich nicht ſtören.
Das aufgeregte Publikum
Warf tobend Glas und Flaſchen um
Beim Fragen und Erſpähen.

Mit einem Male brüllt' im Ton'
Der ſtärkſten Baßpoſaune,
Aus voller Bruſt, bei heft'gem Dreh'n,
Bewaffnet aus dem Zaune,
Vom Eingang her den Streitern zu
Der Pachter Büſſel: „Heda! Ruh'!
„Ich will den Frevel rächen!"

„Platz!" ſchrie er, heft'ger als zuvor,
Im Nu die Menge theilend,
Und ſchnell zum Doctor Iſider,
Der höhniſch lachte, eilend.
„Sag', " fragt' er den, „Hans Haſenfuß,
„Sonſt ſchlag' ich Dich ſogleich zu Mus,
„Du weißt's: Wer iſt's geweſen?"

Da trat zu dem der Hauptmann hin:
„Laßt, Doctor, Euch nicht bangen!
„Wie? Wenn nun ich's geweſen bin?
„Wer will d'reb mich belangen? —
„Wohl wär's — ich muß es frei geſteh'n —
„Von mir, dem Hauptmann, ein Verſeh'n;
„Allein: Was iſt's denn weiter?" —

„So?“ brüllte Büffel durch den Saal,
Daß alle Fenſter bebten,
Und daß die Damen allzumal
Schnell zu entkommen ſtrebten:
„Wart', Brüderchen! ich bin der Mann,
„Der flugs Dir Antwort geben kann
„Auf Deine dreiſte Frage!“

Puff! drang er auf den Hauptmann ein;
Doch der wich nicht vom Platze,
Und gab dem Pachter abend'rein
Eins über Naſ' und Glatze.
Der ſchüttelte den dicken Kopf;
Dann nahm den Hauptmann er beim Kropf
Und warf ihn an den Ofen.

Jetzt trat ein Schützentrupp heran,
Dem Hauptmann beizuſtehen;
Auch Büffeln ſchloß ſich Mancher an,
Ihm an die Hand zu gehen.
Der Wirth ſprang ängſtlich kreuz und quer,
Um mit dem Mägd'- und Kellnerheer
Verbrechliches zu retten.

All' war der Schmaus. Entflohen war
Das, was zum Rath gehörte,
So, daß kein Menſch das Feldherrnpaar
Im Manövriren ſtörte.
Bald zog der Hauptmann, voller Wuth,
Vom heft'gen Sturz erholt, mit Muth
Sein Schützencorps zuſammen.

Hart ward der Kampf und Büffel kam,
Von Wen'gen nur umgeben,
Obgleich er Zwanzig auf ſich nahm,
Am Ende faſt um's Leben;
Denn flugs zerſchlug mit Rieſenkraft
Der Hauptmann ſeinen Büchſenſchaft
Dem Tapfern auf dem Scheitel.

Betäubt vom Schmerz, floh Büffel nun,
Noch fechtend mit dem Pfahle —
Doch bloß, um draußen auszuruh'n —
Wildſchnaufend aus dem Saale.
Dort aber, Leutchen, denkt Euch, fand
Er plötzlich neuen Widerſtand,
Den Amtsfrohn und die Bauern.

Doch kaum ſah Held am Saaleingang
Den Frohn und ſeine Stützen;
So brüllt' er, daß der Saal erklang:
„Halt! Sammelt Euch, Ihr Schützen!“
Und ſchnell drang Alles, im Verein
Mit Büffeln, auf den Amtsfrohn ein,
So wie auf ſeine Bauern.

Bald ward, trotz harter Gegenwehr
Und manchem kühnen Wagen,
Der Amtsfrohn nebſt dem Bauernheer
Derb auf das Haupt geſchlagen.
Ja, endlich ließ er, wohlbedacht,
Gezwungen von der Übermacht,
In Eile retiriren.

O, welch ein Jubel, welch ein Schrei'n!
Welch lautes Triumphiren!
„Geſchlagen ſind,“ ertönt' es d'rein,
„Die frechen Amtsbaſchkiren!
„Was kümmert's denn das ſtolze Amt,
„Wenn wir vereint hier, in'sgeſammt,
„Auf unſ're Fauſt uns meſſen?“

„Komm, Büffel!“ knurrte Hauptmann Held,
„Es gilt, uns zu verſöhnen!
„Doch ſoll dabei — dahier iſt Geld! —
„Das ganze Zeug ertönen!
„Tuſch! Heda, Muſikanten! Friſch!
„Du, Zieler! Wein her auf den Tiſch!
„Hoch lebe Bruder Büffel!“

„Hol' Ihn der Henker!“ brummte der,
„Ja, hätt' ich nicht geladen!
„Wie kann denn ſolch ein Weibchen Er
„So, mir nichts, dir nichts, baden?
„Doch — wie mir's nur zu klar erhellt —
„Er war von Jemand angeſtellt
„Zu dieſem Bauernſtreiche!“

„Mag's ſeyn, wie's will; es iſt vorbei!“
Sprach Held bei ſtetem Wanken,
„Wir woll'n uns nach der Schlägerei
„Nicht noch darüber zanken!“
„Mir aber iſt's durchaus nicht gleich!“
Schrie Büffel, gehend: „Solch ein Streich
„Soll Ihm noch Zinſen tragen!“

„Nun," ſchrie der Hauptmann hinterd'rein,
„Wohlan: Er mag's betreiben!
„Doch werd' auch ich erkenntlich ſeyn
„Beim Quittungunterſchreiben!"
D'rauf ward zum Aufbruch muſicirt,
Und bis vor Hauptmanns Haus marſchirt,
Allwo man ſich zertheilte.

Das Haberecht'ſche Pärchen war
Vom Schießhauſ' flugs verſchwunden,
Als das erzürnte Feldherrnpaar
Sich im Gefecht befunden.
Auch Bürgermeiſters hatten ſich,
Zur Zeit, als klüglich Mancher wich,
Mit im Gedräng' verloren.

Doch, ließ auch Blondchens neues Kleid
Nicht auf Geneſung hoffen;
So hatte doch ein gröſ'res Leid
Die Gegnerin betroffen;
Denn, wie man andern Tags erfuhr,
Verlor ſie eine theu're Uhr
Im wüthenden Gedränge.

So riß auch, auf der Treppe noch,
An einer Degenſcheide
Sie plötzlich ſich ein großes Loch
In's Umſchlagtuch von Seide.
Melite kam um Kamm und Schuh';
Und, ach, zum Schluſſe noch dazu
Herr Kleiſter um die Börſe.

Die Bürgermeiſt'rin tobt' und ſchrie
Tags d'rauf in ihrem Laden
Zur dort'gen Klatſchencompagnie
Laut über ihren Schaden.
Dann ward der Rathsknecht ausgeſandt,
Um bald, wie immer, höchſt gewandt,
Die Diebe aufzufinden.

„O," ſtöhnte — wie die Magd vernahm
Und ſpäterhin erzählte —
Die Bürgermeiſt'rin, voller Gram,
„O, daß ich Dieſen wählte!
„Wie albern fing's der Peter an!
„Und, kam nicht ich am ſchlimmſten d'ran
„Durch dieſes Späßchens Folgen?"

Bald wollt' in keinem Bürgerhauſ',
Trotz allem Dreh'n und Meinen,
Schön Blendchens Tropfbad dort beim Schmauſ'
Ein bloßer Zufall ſcheinen.
„Nein," hieß es, „das wird Jedem klar,
„Daß Held dazu verleitet war;
„Doch wird er's nicht geſtehen!"

„Wohl muß ich," ſprach Herr Haberecht
Zu Blendchen, „ſtark vermuthen,
„Es war erzielt vom Fleiſcherknecht,
„Nur Dich ſo zu befluthen!
„Und ſieh' — ſo wahr ich ehrlich bin! —
„Die ſchlaue Bürgermeiſterin
„Hat ſeine That geleitet!

„Auch Büffel, geiſtig ungewandt,
„Roch Lunte, wie ich ſpürte;
„Weil ihn zuerſt der Zorn zum Stand'
„Des liſt'gen Doctors führte.
„Dort — dacht' er prüfend — ſteht ein Mann,
„Der um den Frevel wiſſen kann,
„Den mußt Du ſcharf verhören!

„O Schade, daß der Freund zuvor
„Ein Räuſchchen ſich getrunken!
„Sonſt wär' der Chef vom Schützencorps
„Beim erſten Streich geſunken!
„Ja, ſeine ganze Mannſchaft wär',
„Gleich wie das Heer des Amtsfrohn Bär,
„Geſchlagen und vernichtet.

„Leicht könnt' ich den verweg'nen Held
„Vor meinen Stuhl belangen;
„Dann käm' er um ein Sümmchen Geld:
„Doch blieb er ungehangen,
„Und ſuchte dann, nach ſeiner Art,
„Sich möglichſt bald, gewiß nicht zart,
„An uns dafür zu rächen.

„Auch wird der Frevel an dem Frohn —
„Dem ſeh' ich ſchon entgegen —
„Ihm und dem armen Ceresſohn *)
„Den Beutel ziemlich fegen.
„Doch wirk' ich für den Pachter dann,
„Was irgend ich nur wirken kann,
„So wie's die Freundſchaft fordert!“

*) Feldbauer.

Obgleich nun dem verderb'nen Kleid'
Noch Blendchens Thränen floſſen:
So iſt doch dieſem Herzensleid
Die reinſte Luſt entſproſſen,
Als Mittags man ihr rapportirt,
Was Kleiſters geſtern noch paſſirt,
Als ſie den Saal verließen.

„Ha!" rief ſie freudig, „Wie gerecht,
„D'rum ehrten auch die Alten,
„Mehr als das heut'ge Truggeſchlecht,
„Des Schickſals mächt'ges Walten.
„So ernten Neid und Spott und Hohn
„Faſt immerdar verdienten Lohn
„Durch ihre eignen Saaten!"

Dem Rathsknecht Griff gelang es nicht,
Die Diebe zu erjagen;
Da half kein Anſehn, kein Gewicht,
Kein Forſchen und kein Wagen.
Zwar, freilich trug der ſchlaue Kopf —
O weh'! dabei auf Hut und Knopf
Das Zippelzeller Wappen!

Wie Haberecht vorausgesagt,
Ward gegen Held und Schützen
Durch's Amt beim Rath alldort geklagt
Vom Frohn und seinen Stützen.
Auch gegen Büffeln klagte man,
So, daß sich — wie man denken kann —
Die Sache ziemlich dehnte.

Den Pachter suchte Haberecht,
Wo's ging, zu soulagiren;
Doch, daß der Hauptmann sich erfrecht,
Zum Kampf zu commandiren,
Hat — freilich ward es hart genannt —
Dem muth'gen Würstefabrikant
Ein fettes Schwein gekostet.

Wohl wird im Örtchen allgemein
Für Wahrheit angenommen:
Es sei dem Hauptmann hinterd'rein
Ein Beitrag zugekommen.
Auch hat er d'rauf mehr Majoran
Und Pfeffer in die Wurst gethan,
Als je in frühern Zeiten.

Fünfter Geſang.

Nun lebte, wohl drei Monat lang,
Die ganze Stadt in Frieden;
Doch blieb beim Spiel, beim Tanz und Sang,
Die Bürgerſchaft geſchieden;
Wohl aber ging's im Sans-souci,
Wie dort im Schießhauſ', ſpät und früh'
Gar prächtig her und munter.

Jetzt ſchrieb Melite, ſchon bekannt
Als Dichterin im Orte,
Für's Wochenblatt, meiſt ungenannt,
Bedeutungsvolle Worte.
Da warnte ſie — es galt als Scherz —
Zum Beiſpiel oft das Männerherz
Vor himmelblauen Augen.

Dagegen ſchrieb Herr Haberecht
Vom nimmergrünen Kränzchen,
Vom graudurchſchoß'nen Haargeflecht,
Vom Äffchen und vom Gänschen.
So gab denn für das Publikum
Im lieben Örtchen, rings herum,
Dieß Blatt oft Stoff zum Lachen.

Auch Pille trat als Autor auf
Im equivoquen Tone,
Er ſchrieb darin den „Lebenslauf
Der blühenden Matrone"
Ein Prachtwerk nie geleſ'ner Art,
Voll Witz, doch unbeſchreiblich zart
Und Jedermann verſtändlich.

So glimmte, leider, ſtets genährt,
Der Funke zu der Fehde
Vom Haß erzeugt, der nie verjährt,
In Schriften, That und Rede.
Es bildeten im Städtchen ſich
Zu jener Zeit, die ſchnell entwich,
Zwei wüthende Parteien.

Einſt kam Herr Gükler, längſt allda
Die Witt'rungſtandspeſaune,
Zum Feſtſchmauſ' der Fornaxia
Mit ziemlich düſt'rer Laune.
Er, Aſtronom und Aſtrolog,
Ein Mann, der nimmer ſich betrog,
Kam g'rade von dem Thurme.

„Ach," heb er an, „noch kann ich, ach,
„Vom Schrecken nicht geneſen!
„Was hab' ich jetzt am Himmelsdach
„Im Sterneſtand geleſen!
„Ach, hört! es iſt ein grauſes Wort:
„Es dreht in Kurzem unſer'm Ort
„So Krieg als Blutvergießen!"

Da lachte man und zog ihn auf
Mit ſeinem Aberglauben;
Er aber achtete nicht d'rauf
Und ließ ſich willig ſchrauben.
Denn — dacht' er — geht nur immerhin!
Ich weiß zu gut, woran ich bin.
Es wird ſich endlich zeigen.

Von Haberecht, der auch erfuhr,
Was Gükler dort geredet,
Ward die prophetiſche Natur
Des Sehers hart befehdet.
Der ſagt' ihm frei im Wochenblatt,
Im Angeſicht der ganzen Stadt:
„Dir rappelt's im Gehirne!"

Zwar, hätte Haberecht gewußt,
Es könne noch ſo kommen:
Nie wäre ſeiner Spötterbruſt
Der gift'ge Strahl entglommen.
Denn, ach, nur, leider, allzu wahr,
Umſchwebte ſchon die Kriegsgefahr
Das aufgeregte Städtchen.

Kurz d'rauf gab man im Sans-souci
Ein großes Pudelrennen;
Auch ließ die Schützencompagnie
Ein Feuerwerk abbrennen.
Da brannt' ein ganzes Sonnenheer
Und rings um flogen, kreuz und quer,
Leuchtkugeln und Raketen.

Des Schornſteinfegers wilde Jagd
Vertritt in Zippelzelle,
Weil nie ein and'rer Stand es wagt,
Die Feuerwerkerſtelle.
So war ſie denn an jenem Feſt,
Wie, dieſem nach, ſich denken läßt,
Auf ihrem Ehrenpoſten.

Doch war der dort geehrte Rauch,
Der Schornſteinfegermeiſter,
Mit ſeinem breiten Stückfaßbauch,
Nie Freund vom Hauſe Kleiſter.
Was Wunder, nahm ſein wildes Corps
Bei dieſem Feſte Dinge vor,
Die ſchlimm auf Kleiſters wirkten!

Schon bei der erſten Scene ſah
Ein Glied der ſchwarzen Jäger,
Beim Glanz des Feuers, hier und da,
Verſchied'ne Hörnerträger;
D'rum ſandt' es manchem Eh'geſpann,
Eh' ungenützt die Zeit entrann,
Schnell eine Leuchtrakete.

So zeigt' ihm auch dasſelbe Licht
Im Flug den Bürgermeiſter
Mit hohem Stirnſchmuck von Gewicht,
Den ſtolzen Kramer Kleiſter.
Nah' ſeinem Platze ſaß Madam,
Sein Adjutant beim Dütenkram,
Dicht neben ihr der Doctor.

Huſch! ſandt' er, treffend auf ein Haar,
Geübt in ſolchen Streichen,
Hin, nach dem letzterwähnten Paar,
Zwei Schnarcher *) ſender Gleichen,
Die ſchlugen, ſpendend hellen Schein,
Mit lautem Knall dazwiſchen ein,
Daß flugs die Nachbarn wichen.

Drob jubelten im weiten Kreiſ',
Bei überlautem Schreien,
Dem Feuerwerkerſtreich zum Preiſ'
Jan Hagels **) dichte Reihen.
Nur, als man Griffs gewandten Stock
Behend empfand auf Hut und Rock;
Ward hin und wieder Ruhe.

*) Laufraketen. **) Volksheld.

BIBL. UNIVERS. LIPS.

Der Doctor ſaß, von Sand beſtäubt,
Gehüllt in Rauch und Funken;
Die Bürgermeiſt'rin lag, betäubt,
In Doctors Arm geſunken;
Ihr waren Shawl und Hut verbrannt.
Der Bürgermeiſter ſchien entmannt
Und blind vom jähen Schrecken.

Doch hatte kaum der Wirth, Verkehrt,
Das, was geſchah, vernommen;
So ließ er, halb von Angſt verzehrt,
Schnell einen Wagen kommen,
Dem ward, laut billigem Contrakt,
Zum Rücktransport flugs eingepackt,
Was Kleiſters angehörte.

D'rauf ſchlich der lahme Rathsknecht Griff,
Erholt vom jähen Schrecken,
Nach altem, oft verſuchtem Pfiff
Still hin an Beet und Hecken.
Huſch, bracht' er durch ein einz'ges Wort
Den Schelm heraus und ſchleppt' ihn fort,
Hin vor den Herrn Senator.

Senator Praſſer ließ ſogleich,
Dieß Werk zu honoriren,
Mit Stockſchlag und mit Backenſtreich
Den Thäter regaliren.
Auch ſollt' er auf dem Fleck geſteh'n,
Mit weſſen Zuthun es geſcheh'n;
Sonſt ſoll' er d'ran gedenken.

Da aber ſprach Herr Haberecht,
Der flugs dem Akt ſich nahte:
„Senator! Wie man hört, Ihr ſprecht,
„Als ſäß't nur Ihr im Rathe?
„Hier iſt — ſo wißt Ihr — kein Gericht!
„Verſteht Ihr dieſe Winke nicht:
„Dann muß ich klarer ſprechen!"

Ermuthigt ſprach der Burſche jetzt,
Er könne nichts geſtehen.
Hab' irgend Einen er verletzt:
So ſei es aus Verſehen.'
Der Windzug bloß ſei Schuld daran,
Daß die Raketen ihrer Bahn
Oft plötzlich untreu würden.

Da kam auch Meiſter Rauch herbei:
„Ei! Ei! — Das muß ich ſagen!
„Hier, mir nichts, dir nichts, frank und frei
„Den Burſchen mir zu ſchlagen!
„Nun, Herr Senator, ſchönen Dank!
„Bricht einſtens wieder Ihre Bank;
„So.... Haben Sie verſtanden? —"

D'rauf ſich Herr Praſſer alſobald
Von dort nach Hauſe trollte,
Dieweil das Üben der Gewalt
Ihm nicht gelingen wollte.
Der Pachter Büffel blieb dabei,
Dem Hauptmann gleich, ganz einflußfrei;
Sonſt kam das Ding wohl anders.

Zwar blieb das Feuerwerk geſtört;
Doch hat vom Unglücksfalle
Man ſpäter nicht ein Wort gehört,
Beim Schmauſ', ſo wie beim Balle.
Man war vergnügt bis in die Nacht;
Da ward getanzt, gezecht, gelacht,
Den Unfall zu vergeſſen.

Ach, aber ach! welch ein Orkan
Trieb alle böſe Geiſter
In jener Nacht von fernſter Bahn
Zum armen Bürgermeiſter!
In ſeinem Hauſe tobt' ein Sturm,
Daß, wegend gleich dem höchſten Thurm',
Das ganze Haus erbebte.

„Ha!" ſchrie die Bürgermeiſterin,
Zerraufend ſich die Locken,
Voll Gluth auf Stirne, Wang' und Kinn,
Als käm' ſie g'rad' vom Brocken,
„Ha! — Nein, das nenn' ich doch gewagt!
„Des ſchwarzen Rauchs verweg'ne Jagd
„Treibt Spott mit unſer'm Hauſe?

„O Bürgermeiſter, Schwachkopf Du!
„Du konnteſt das ertragen?
„Bliebſt kalt und ruhig, ohn' im Nu
„Mit Fäuſten d'rein zu ſchlagen?
„O ſtarker Geiſt! O großer Mann,
„Deß ſich die Stadt erfreuen kann!
„Fort! — Geh' mir aus den Augen!"

„Wie Liebe?“ ſeufzte Kleiſter, „Ich,
„Ich ſoll den Rathsknecht machen?
„Wo denkſt Du hin? — Wie würde mich
„Das Bürgervolk verlachen! —
„Und: Wie, wenn nun die ſchwarze Brut,
„Getreſt, nicht fürchtend meinen Muth,
„Mir ſtracks den Rücken bläute?

„Weit eher konnte Iſidor,
„Dein Doctor, dort ſich rühren,
„Um mit dem unverſchämten Corps,
„Den nöth'gen Krieg zu führen!
„Er hat ja doch ſo manche Schlacht —
„So nah's ihm Pflicht war — mitgemacht,
„Und weiß zu manövriren!“

„So?“ ſchrie die Bürgermeiſterin,
„Ha! Männchen ſonder Gleichen!
„D'rauf ſollt' ich Dir — ſo ſchwach ich bin —
„Das längſt Dir Schuld'ge reichen!
„Doch laſſ' ich's noch. Begreifſt Du mich?
„Jetzt ſchweig' im Nu; dann trolle Dich;
„Sonſt könnt' ich mich vergeſſen!“

Er ging. Sie aber tobte noch
Spät nach der Geiſterſtunde,
Daß ſelbſt der Mopps zu Winkel frech,
Mit Füßen, Hand und Munde.
Melite nur blieb, hart bedroht
Vom krafterfüllten Machtgebot,
Sich fügend, in dem Zimmer.

„Ha!“ kreiſchte dann die böſe Frau,
Bei ſchrecklichen Geberden,
„Faſt unſ'rer ganzen Stadt zur Schau
„So disjuſtirt zu werden!
„Nein, wahrlich, das ertrag' ich nicht!
„Ich ſelber ſtürme das Gericht;
„Die Buben müſſen bluten!

„Ja, ſicher hat Frau Habetecht
„Mir jenen Schimpf bereitet!
„Die Buben hat der Fiſcher Hecht
„Zum dreiſten Streich verleitet.
„So iſt's beſtimmt; da wett' ich d'rauf!
„Nun: Wartet nur! Es wird im Lauf'
„Der Sache ſich ergeben!“

D'rauf ließ — kaum hatte noch der Tag
Den Schleier abgenommen —
Herr Kleiſter, der im Sopha lag,
Die Senatoren kommen.
Auch lud er — konnt' es anders ſeyn? —
Die ſtrenge Bürgermeiſt'rin ein,
Dem Rathſchluß beizuwohnen.

Da hörte man beim Lampenſchein,
Wie's Praſſern war ergangen,
Was Haberecht und hinterd'rein
Auch Rauch ſich unterfangen,
Und was demnach noch vor der Hand
Für Kleiſters zu erwärten ſtand,
Wenn ſie ſich regen wollten.

Und Praſſer ſprach: „Wie können wir
„D'rob zu beſchließen wagen,
„Bevor wir nicht den Großvezier,
„Den Haberecht, d'rum fragen?
„Was ſind denn wir? ſo frag' ich Euch.
„Nur Er iſt Herr in unſer'm Reich,
„Und wir ſind bloß Maſchinen!"

Auch Nicker — dort im Beck genannt
Der lederne Herr Bruder —
Sprach ſingend: „Leider, iſt's bekannt,
„Nur er führt hier das Ruder.
„Was machen wir, wenn klugs er ſpricht:
„St! Still! Ihr Herr'n verſteht das nicht!
„Man kennt ja nicht quid juris!"

„Ihr Memmen! Daß ein Weib ich bin!
„Wie? Rathsherr'n wollt Ihr heißen?"
Schrie laut die Bürgermeiſterin,
„Euch wird die Nachwelt preiſen!
„Das Bißchen Recht, das der verſteht,
„Das meiſt er links und rechts verdreht,
„Das läßt Euch Feige zagen?

„Marſch fort! Ich leiſte jetzt Verzicht,
„Genugthuung zu finden.
„Ich bleß allein will bald den Wicht
„Mit Waffen überwinden,
„Die nur den Weibern eigen ſind.
„So ſag' ich Euch. D'rum fort! Geſchwind!
„Fort! Fort, Ihr Stadtberather!"

„Viel Glück!“ rief Praſſer brummend aus;
Doch Nicker ſchwieg und lachte.
Dann ging das Rathsherrnpaar nach Hauſ',
Zum Werk, das Geld ihm brachte.
Die Bürgermeiſt'rin ſchloß gleich d'rauf,
Noch voll vom Zorn, den Laden auf
Und packte Griechenknaſter.

Frau Blendchen ſprach zu gleicher Zeit,
Als Kleiſters Rathſchluß hielten,
Beim Kaffee, voller Heiterkeit:
„Wie brav die Buben zielten!
„Doch wie benahm Herr Kleiſter ſich! —
„Zwar, Haberecht, ſie dauern mich
„Denn doch, des Spottes wegen!“

„Pah!“ ſprach Herr Haberecht. „Mein Kind,
„Man muß, wie ich, nur wiſſen:
„Nie ward ein Volk, wie Kleiſters ſind,
„Vom Schimpf und Schmerz zerriſſen!
„Das wüthet aus, gleich einem Brand;
„Nimmt Ell' und Wage in die Hand,
„Und übt ſich im Vergeſſen.

„Gewiß, ſie hat die ganze Nacht
„Kein Augenlied geſchloſſen,
„Hat aufgebrauſ't und Lärm gemacht
„Und Gall' umher geſchoſſen.
„Auch wett' ich, ihre Güt' und Huld
„Gab uns den böſen Anſchlag Schuld,
„Den ſicher Rauch gegeben.

„Doch, käm's zur Klage, würd' ich ſchon
„Die Schwerfeil inſtruiren
„Und meinen Freund, den Flammenſohn,
„Bald aus dem Strudel führen.
„Jus dient der Bürgermeiſt'rin nicht;
„D'rauf zähl' ich voller Zuverſicht,
„Und, wer ſoll dann ihr dienen?

„Der Steuerprokurator Raub
„Liegt, wie wir ſicher wiſſen,
„Von Gicht geplagt und längſt ſchon taub,
„Unthätig auf dem Kiſſen,
„Und Karg, der Armenadvokat,
„Hat Furcht vor'm Zippelzeller Rath;
„Wen ſollt' ich alſo fürchten?

„D'rum laßt ſie gehn! Sie werden ſich
„Wohl vor dem Klagen hüten;
„Doch eher gegen Dich und mich
„Tagtäglich Rache brüten.
„Nun, Ihr Verſchwor'nen, rückt nur an!
„Flugs tret' ich auf verſchanzter Bahn
„Dann plötzlich Euch entgegen!"

Wohl munkelte das Publikum
Selbſt in den Semmelbänken
Und ſonſt im Städtchen ringsherum
Nun ſtets von Weiberränken.
Auch nannte man oft frank und frei
Im Eifer des Geſprächs dabei
Bald Haberechts, bald Kleiſters.

So ſtieg denn auch der Zechermuth
Bei manchen Bierhauskämpfen
Allmälig zur Parteienwuth
Und ließ ſich ſelten dämpfen.
Ja, hin und wieder kam es oft,
Mit Einem Mal, ganz unverhofft,
Zu harten Raufereien.

Die Schützen all', ihr Commandant,
Off'zier und Fahnenträger,
Serſchant-Major, ſo wie Serſchant,
Bis auf den Trommelſchläger,
Sie insgeſammt erhielt hinfort
Ein ſich gegeb'nes Ehrenwort
Stets treu dem Hauſe Kleiſter.

Stift, Gükler, Praſſer, Nicker, Geiſt, —
Dem Leſer ſchon beſchrieben —
Sind, wie das Weit're uns beweiſ't,
Demſelben Hauſ' verblieben,
Auch Zieler, Bogen und Verkehrt
Und Andre, von geringerm Werth,
Als: Griff und ſeines Gleichen.

Takt, Sauer, Pille, Büffel, Schuß,
Rauch, Birkenbaſt und Glocke,
Hecht, Lude, Spieler, ſelbſt auch Plus,
Die Glieder aus der Locke;
Und Mancher, der nicht Schütze war,
Nebſt Rauchs verweg'ner, ſchwarzer Schaar,
Sind Haberechts verblieben.

Sogar das Stadtgardiſten Paar,
Die Wächter in den Thoren,
Die Helden mit dem Silberhaar
Und taub gewordnen Ohren,
Die Veteranen Alt und Grau,
Nebſt Alts, zum Dienſt geweihter, Frau,
Zerſiel in Parteien.

Doch Breit, der ſeit ſo manchem Jahr
In allen heitern Tagen
Ein Freund von Kleiſters Hauſe war,
Schien nichts dafür zu wagen.
Er wich von ihm mit einem Mal
Und blieb beim Streite ſtets neutral,
Verſteckt im Schulgebäude.

Auch Hut, der Hirt und Wächter dort,
Gewöhnt, nur Vieh zu treiben,
Beſchloß — wie klug — im lieben Ort
Stets fern vom Streit zu bleiben.
D'rob hielt er meiſt ſich ſtreng' zu Hauſ';
Und ging er, außer Abends, aus:
War's immer mit der Herde.

So nahten ſich im Doppelmarſch
Des Spätherbſts düſt're Tage;
An Thür' und Fenſter tönte barſch
Des rauhen Nordwinds Klage.
Welk ward das Blatt an Buſch und Baum
Und leer des Feldes weiter Raum
Von Rüben und Kartoffeln.

Da zog man, ohne Harmonik,
Im Herzen voller Tücke,
Vom Schießhäuſ' und vom Sans-souci
Sich nach der Stadt zurücke.
Nun glänzten wieder dort im Beck,
Die unten, die im ober'n Stock,
Fornaxia und Locke.

Zugleich begann Herr Haberecht,
Vom Mimengeiſt durchdrungen,
Nebſt ſeinem Klubb beim Fiſcher Hecht
Theater-Vorſtellungen.
Die erſte war ein neues Stück
Vom Apotheker „Frauenglück,"
Gemiſcht mit vielen Pillen.

D'rauf kam die Oper „Fanchon" d'ran:
Ach, welch ein Lärm im Städtchen!
Denn hört, die Zippelzeller ſah'n
Noch nie dieß Leiermädchen.
Da ward ein Drängen beim Entrée,
Die Damen ſeufzten Ach! und Weh'!
Faſt kam's zum Handgemenge.

Die Fanchon gab Frau Haberecht,
Florinen gab Frau Glocke,
Adelen gab die Jungfer Hecht,
Den Abt der Wirth zum Bocke.
Den Oberſt gab der Gaſtwirth Pluk,
Den Tapezierer Weber Schuß,
Den Auguſtin Herr Pille.

St. Val, Huſareneffizier,
Ward, voll von Geiſt und Leben,
Ganz als der flotte Cavalier,
Vom Directeur gegeben.
Des Oberſt's Tante gab Frau Rauch,
Ihr Mann, mit ſeinem Stückfaßbauch,
Den heiter'n Savoyarden.

Den Krämer Bertrand gab ein Gaſt,
Ein fein geſtutzter Bauer,
Den Polizei-Chef Birkenbaſt,
Den Kammerdiener Sauer.
Wer außerdem noch nöthig war,
Den ſtellte Rauchs verweg'ne Schaar;
Takt war Muſikdirecter.

Das Ganze war gut einſtudirt
Und ward, ohn' alle Klagen
Vom Publikum laut applaudirt,
Wie die Lorgnetten ſagen.
Doch als der zweite Akt begann;
Warf ſchnell ein unerkannter Mann
Knallerbſen auf die Bühne.

Ach, welch ein Praſſeln, welch ein Knall,
Wo Fanchon ſich bewegte!
Welch laut' Gelächter überall
Dann ſolch ein Knall erregte;
Die Arme ward vom Ärger ſtumm;
D'rob wüthete das Publikum
Und forſchte nach dem Thäter.

Doch, was geſchah? — Der Saveyard,
Vom Schrecken bald geneſen,
Holt', eh' der Troubel toller ward,
Schnell einen tücht'gen Beſen.
Ein Schornſteinfeger, zwang er ihn,
Mit vieler Kunſt — wie's Manchem ſchien —
Die Bühne flugs zu ſäubern.

Indeß — ſo wie man denken kann —
Beweg das Spioniren
Der Menge jenen frechen Mann,
Sich eiligſt zu ſkiſiren.
Weg war er, und vergebens blieb —
So wie nach manchem Taſchendieb —
Das Forſchen und das Suchen.

Frau Blondchen wollte zwar durchaus,
Trotz allem Inſiedringen
Im dergeſtalt beſchimpften Hauſ'
Nicht Einen Ton mehr ſingen;
Allein, nach hergeſtellter Ruh'
Entſchloß ſie ſich denn doch dazu,
Dem Bitten nachzugeben.

Und bis zum himmliſchen Final'
Sang, gleich der Philomele,
Frau Blondchen, mit beſond'rer Wahl,
Aus reinſter Lerchenkehle.
Als nun der Vorhang niederfiel,
Beklatſchte man Geſang und Spiel
Der Fanchen ganz vorzüglich.

Frau Blondchen, Rauschaus, Haberecht,
Plus, Pille, Schuß, Frau Glocke,
Frau Rasch, ſo wie die Jungfer Hecht,
Dann auch den Wirth zum Becke,
Rief, bei dem lauteſten Applaus,
Das Publikum ſo lang' heraus,
Bis endlich ſie erſchienen.

Da trat Frau Haberecht hervor
Und ſprach mit ſüßen Tönen:
„Es hebt das Herz ſich hoch empor,
„Heiß dankend den Camönen,
„Die, trotz der Bosheit liſt'gem Streich
„Uns in Thaliens heil'gem Reich
„Geſchützt mit ſtarkem Schilde.

„Ihr, meine Theuern, die Ihr heut'
„Der Kunst noch zarter Blüthe
„So unerwartet Weihrauch streu't,
„Habt Dank für Eure Güte!
„Ja, stört' auch uns auf kurze Zeit
„Die niedrigste Erbärmlichkeit,
„Triumph! Der Sieg ist unser."

Der Vorhang fiel zum zweiten Mal
Bei lautem Applaudiren,
Und, gellend scholl es durch den Saal
Mit öfter'm Repetiren:
„Brav! Brave!" und: „Braviſſimo!"
Auch tönt' es d'rein: „Juchhe! Halloh!"
Mitunter auch: „Da capo!"

Nur als das letzte Licht erloſch,
Erheb' man ſich zum Gehen.
Da platzt' im Zimmer flugs ein Froſch *)
Im flücht'gen Wirbeldrehen,
Der trieb, bei lautem Saus und Braus,
Im Nu das Publikum hinaus
Durch's enge Muſenpförtchen.

*) Feuerwerksſtück.

Man ging nach Hauſ'. D'rauf nahte kaum
Die Stunde der Geſpenſter;
Da ward es lebhaft auf dem Raum'
Vor Blondchens Kammerfenſter,
Und bald begann ein Freundekreis,
Der Sängerin zum Ruhm und Preiſ',
Die ſchönſte Serenade.

Horch! da erſcholl von fernem Ort
Ein krachendes Gelächter,
Das tönte wild in Einem fort;
Es kam vom Meiſter Schlächter,
Von Held, dem Schützencommandant,
Den bald ein Abgeſandter fand,
Der ſchnell den Platz ſondirte.

Auch von der Bürgermeiſterin
Ertönte bald deßgleichen;
Dann ſchienen an den Häuſern hin
Vermummte ſich zu ſchleichen,
Und plötzlich trat ein Hagel ein,
Der Topfzeugſcherben, groß und klein,
Auch Steine mit ſich führte.

Der arme Sängerchor, zu ſchwach,
Die Hagler zu vernichten,
Floh eiligſt unter Dach und Fach,
Auf's Singen zu verzichten.
D'rauf hat der Haglerklubb gelacht,
Daß weit es tönte durch die Nacht,
Und alle Hunde bellten.

Als Tags nachher Aurora kaum
Den grauen Dom umſtrahlte
Und auf des Marktes weitem Raum'
Noch rieſ'ge Schatten malte,
Erſchienen Pille, Takt und Hecht
Beim Sängerpärchen Haberecht
Und ſprachen, wie da folget:

„Ihr wißt, wie's in der ver'gen Nacht
„Hier unſer'm Kreiſ' ergangen,
„Als, zu dem wärmſten Dank erwacht,
„Wir Euer Lob hier ſangen!
„Nun aber, ſagt: Was rathet Ihr?
„Freund, Gönner, ſagt: Was machen wir,
„Uns an dem Volk zu rächen?"

„Nun!“ klang die Antwort von dem Mann
Der ſolche Fälle kannte,
Obgleich er — wie man denken kann —
D'rob ſelbſt vom Zorn entbrannte,
„Nichts könnt Ihr thun! — Iſt's ausgema
„Daß, weil der Wurſtheld laut gelacht,
„Er auch den Sturm geleitet?

„Ja, hättet Ihr vom Sturmverein'
„Flugs Einen feſtgehalten!
„Wer wird es jetzt geweſen ſeyn?
„Wie ſoll ſich das entfalten? —
„Seid ruhig! — Bei Gelegenheit
„Rächt früh genug uns noch die Zeit,
„So, daß wir triumphiren.“

Dann ward, vergeſſend Gram und Groll,
Ein Fläſchchen ausgeſtochen,
Und ſpäter, guter Dinge voll,
D'rob weiter nichts geſprochen.
Doch ging das Kleeblatt noch von dort,
Bloß auf ein kurzes Bruderwort,
Zum kriegesluſt'gen Büffel.

Auch der ſprach: „Leutchen, Freunde, ſchweigt!
„Es kommt die Zeit der Rache;
„Noch eh' dieß Jahr zum Schluß ſich neigt,
„Siegt Eure gute Sache!
„Denn: Gnade Gott der Schützenbrut
„Und Bürgermeiſters türk'ſchem Blut,
„Kommt mir der Zorn zu Kopfe!"

Bald ward der Spuk dem Örtchen kund;
Dann fand auf allen Seiten
Ein ſtets zum Kampfe off'ner Mund
Gelegenheit zum Streiten.
Der ſprach: „Das iſt dem Völkchen Recht!"
Ein Gegner tobte: „Pfui, wie ſchlecht!"
So ſtritten ſelbſt die Weiber.

Trotz all' der Zwietracht, ſah man doch
Bei nöth'gen Seſſionen
Die Herr'n des Rathes immer noch
Sich gegenſeitig ſchonen.
Man unterdrückte den Verdruß,
Sprach nimmer anders, als beim Muß,
Und eilte, bald zu enden.

Sechster Gesang.

So lebte man vier Wochen lang,
Entfernt von kühnem Wagen,
Noch immer bei dem bloßen Hang,
Bald eine Schlacht zu schlagen.
Doch, ach, jetzt kam, auf düst'rer Bahn,
Gemach die Schreckenszeit heran,
Die Gükler prophezeihte.

Bereits seit vielen Monden floß
Aus Haberecht'schem Kiele,
Beim Zwangritt auf dem Flügelroß
Ein Band Theaterspiele.
Da hieß denn eins: „Hans Ochsenstern.“
Auch: „Gleich und Gleich gesellt sich gern.“
Das ward so eben fertig.

Der Inhalt dieſes Luſtſpiels war:
Es liebt ein Ochſentreiber,
Zugleich mit einem Actuar,
Das pfiffigſte der Weiber.
Dieß koſtet Erſter'm vieles Geld,
Und endlich muß er doch, geprellt,
Dem liſt'gen Letzter'n weichen.

Dieß wollte man beim Fiſcher Hecht
Mit echtem Künſtlerſtreben,
Geleitet von Herrn Haberecht,
Am Michaelsfeſt geben.
Schon war es beſtens einſtudirt;
Auch, nach der Regel oft probirt,
Und konnt' auf Beifall rechnen.

Wie wunderbar! den Tag zuvor
Gab's, als ein ſchlimmes Zeichen,
Vor'm Hauſ' des Doctors Iſidor
Ein Schauſpiel ſonder Gleichen.
Dort kämpft' auf grünberaſ'ter Bahn
Frau Blöndchens deutſcher Hühnerhahn
Mit Bürgermeiſters wälſchem.

Erſt trieb der wälſche, voller Muth,
Den deutſchen in die Enge;
Schon floß des deutſchen raſches Blut
Vom Kopf in großer Menge;
Doch da empfing der wälſche Dieb
Vom Gegner einen Schnabelhieb,
Der ihn zum Taumeln brachte.

Nicht achtend eig'ner Wunden Schmerz,
Verfolgte dann mit Feuer
Der deutſche flugs, als trieb' er Scherz,
Das wälſche Ungeheuer.
Und mit zerhau'nem Kamm' und Kropf'
Floh ſchnell der tolle Brauſekopf
Nach Bürgermeiſters Hauſe.

Kein Bürger ſchien bei dieſem Streit
Sich ahnungsvoll zu regen;
Denn auch nicht Einer war bereit,
Den Vorfall auszulegen;
Sonſt hätte man vorausgeſeh'n,
Giebt's Kampf, wird's Kleiſters Freunden geh'n,
Wie ihrem wälſchen Hahne.

Am Feſttag, noch vor Kirchenzeit,
Bei tiefer Morgenſtille,
Schrieb durch Barbiersgelegenheit
Herr Haberecht an Pille:
„Sub rosa, heute wird gelacht,
„Das iſt ſo gut als ausgemacht;
„Mein Stück iſt ganz gelungen.

„Gebt Acht, es wird der Ochſenſtein,
„Der Held des Stücks, mir glücken;
„Und Blondchen wird, als Witwe Kern,
„Euch ganz beſtimmt entzücken.
„Sie imitirt ſo treu darin
„Die Dütenbündemittelin *),
„Daß Ihr erſtaunen werdet.

„Und aus dem liſt'gen Actuar —
Mon dieu! wie wird man lachen! —
„Wird Lude, glaubt mir, ganz und gar
„Den Kirchhofsſchaffner **) machen.
„Das wird ein echtes Gaudium
„Für unſer liebes Publikum,
„Das könnt Ihr ſicher glauben!"

*) Kleiſterin. **) Doctor Iſidor.

Das Brieflein traf auch richtig ein,
Ward mit Begier geleſen,
Und iſt das Apothekerlein
D'rob ſehr vergnügt geweſen.
D'rauf ging er aus und — ſtellt Euch vor,
Welch blindes Zufallsſpiel! — verlor
Das Brieflein aus der Taſche.

Ach, und wer war's wohl, der es fand?
Ihr meint vielleicht Herr Kleiſter?
Nein! — Iſidor! — Vom Zorn entbrannt,
Trug der's zum Fleiſchermeiſter,
Zum dicken Würſtefabrikant,
Zum kühnen Schützencommandant,
Und löſ't' ihm d'rin das Dunkel.

Der brüllte: „Freund, das Volk ſoll ſeh'n,
„Daß, ohne zu ſtudiren,
„Schnell All', die auf den Bretern ſteh'n,
„Gar meiſterlich agiren!
„Nur ſtill! Ihr ſollt zufrieden ſeyn!
„Ich mache meine Sache fein.
„Ihr ſollt Euch d'rüber wundern!"

„Ich will — trau't meiner Ehrlichkeit! —
„Den Himmel nimmer erben;
„Auch ſoll mir auf die Lebenszeit
„Die Markttagswurſt verderben!
„Mein Beifallsklatſchen — auf mein Wort! —
„Hört ſicherlich der ganze Ort.
„D'rum: Nur ſein Acht gegeben!"

D'rauf eilte, Rach' und Luſt im Sinn,
Der Doctor, ohne Weilen,
Der lieben Bürgermeiſterin,
Was vorging, mitzutheilen.
„Ha!" ſchrie ſie, „die verhaßte Brut!
„Und Held, o edles Bürgerblut,
„Du wallſt mir recht gelegen!"

„O, liebſter Freund, ich muß geſteh'n,
„Es kitzelt mich um's Näschen;
„Ich möcht' es gern recht nah' beſeh'n
„Das Überraſchungsſpäschen!
„Wie? Was? — Sie, Feiger, trau'n ſich's nicht?
„So ſchämen Sie ſich in's Geſicht!
„Schon gut! Ich geh' alleine!"

Der arme Mann, da ſtand er nun
Und mußte ſich bezwingen,
Mußt', um der Freundin recht zu thun,
Ein ſchweres Opfer bringen.
„Wohlan!" ſprach er, „Ich bin bereit.
„Wir gehn bald nach der Anfangszeit;
„Doch..." „Ruhig!" ſchrie Frau Kleiſter.

Kaum trat die Abenddämmerung ein;
Da zogen durch die Gaſſen,
Beim Schauſpiel gut placirt zu ſeyn,
So Herr'n- als Damenmaſſen.
Der Troubel ward faſt gar zu toll,
Der Saal ward bis zum Platzen voll,
So wie er's nie geweſen.

Auch war bereits das holde Paar,
Der Doctor und Frau Kleiſter,
Ganz nah' dem Orte der Gefahr,
Bei einem Bäckermeiſter,
Aus deſſen Fenſtern es erſah,
Was irgend dort bei Hechts geſchah,
So, daß es ſtets d'ran lugte.

Das wohlgelung'ne Stück begann;
Doch ist nicht zu vergessen,
Noch vor dem Aufzug hörte man
Bei öfter'm Tönepressen
Und oft verfehlter Harmonie,
Die sehr bekannte Melodie
Des Marsches von Marseille.*)

Schon in der ersten Scene fand
Das Heer der feinen Geister
Den rauhen Schützencommandant,
Herrn Held, so wie Frau Kleister.
Den Hauptmann in dem Ochsenstern,
Die Kleist'rin in der Witwe Kern;
Da gab's denn viel zu lachen.

Als Lude dann im Actuar
Den Doctor producirte,
Begriff die schaubegier'ge Schaar,
Welch' Kleeblatt dort agirte.
Nun ward der Jubel allgemein;
Das ward ein Lachen, ward ein Schrei'n,
Daß Thür und Fenster bebten.

*) Allons, enfants de la patrie! etc.

Doch, horch! da ward vorn an der Thür
Ein donnerndes Gebrauſe.
Man tobt' und ſchrie zur Ungebühr;
Im Spiel gab's eine Pauſe.
Und brüllend drang mit Einem Mal
Ein Haufe Schützen in den Saal,
Geführt vom Commandanten.

Der ſelber ſprang mit Einem Satz,
Zertretend Geig' und Pfeifen,
Hin über'n Muſikantenplatz,
Die Mimen zu ergreifen.
Doch gleicher Zeit erſchienen auch
Der Schornſteinfegermeiſter Rauch
Und Sauer auf der Bühne.

Die Mimen floh'n. Es wich die Ruh'
Im Saal' zum ſchwarzen Kater,
Thaliens Tempel ward im Nu
Ein grauſes Kriegstheater.
Man ſchlug ſich im Proſcenium,
Und gab dem regen Publikum
Ein Drama ſonder Gleichen.

Der Pachter Büffel, heut' Souffleur,
Entkroch mit Müh' dem Kaſten,
Bloß, um den Schützencommandeur
Mit Fäuſten zu betaſten;
Doch nahm er, kräftig und gewandt,
Als Wehr den Kaſten in die Hand
Und führt' ihn, gleich dem Schwerte.

Rauch, Sauer, Schuß und Birkenbaſt
Ergriffen die Couliſſen,
Wovon ſie mit der größten Haſt
Die Leinwandkleider riſſen;
Dann ſchlugen ſie, bei wildem Schrei'n,
Bewehrt mit den Gerippen d'rein,
Daß laut die Hiebe klangen.

Doch Hauptmann Held, treu unterſtützt
Von Dreißig ſeines Gleichen,
Schien, war auch Büffel rings geſchützt,
Nicht Einen Schritt zu weichen.
Die Schützen all' von tücht'gem Schlag,
So, daß nicht Einer unterlag,
Bewährten ſich als Helden.

Vom Publikum entwich in Eil'
Das Heer der Frau'n und Feigen;
Doch blieb der Männer größter Theil,
Um thätig ſich zu zeigen.
Laut ſchrie der Fiſchermeiſter Hecht:
„Wer Muth hat, 'ran! Ein feiger Knecht
„Iſt, wer den Ausgang ſuchet.

Und wüthend ward im Nu der Kampf,
Wild klangen Kolb' und Latten;
Der Staub zog, gleich dem Pulverdampf,
Die Schwachen zu umſchatten.
Das ward ein Drängen kreuz und quer,
Held brüllte: „Vivat Lankperrehr!*)
„Friſch! Immer d'rauf, Ihr Schützen!"

Und furchtbar drang das Schützencorps
In Büffels Kampfgenoſſen,
Von denen Mancher ſich verlor,
Weil längſt er ſich verſchoſſen.
Faſt alle Lampen löſchten aus;
Doch tönte noch mit Sturmgebraus
Der Schlachtruf auf der Bühne.

*) „Vive l'empereur!" ehemaliger Schlachtruf d
Franzoſen.

Noch fecht der Pachter wie ein Leu, *)
Und Birkenbaſt und Sauer
Beſchirmten ihn mit feſter Treu',
Gleich einer Felſenmauer.
Auch Pille, Schuß, Rauch, Plus und Hecht
Beharrten muthig im Gefecht,
Obgleich die Kräfte wichen.

Noch lederten noch überall
Des Kampfes lichte Flammen;
Da brach — o denkt — mit lautem Knall
Der Bühnengrund zuſammen.
Und Freund und Feind, vom Schrecken bleich,
Sank, rettungslos, im Nu zugleich,
Hin unter die Ruine.

Beim Dunkel rings im ganzen Saal'
Ward plötzlich eine Pauſe
Und Büffels müde Truppe ſtahl,
Dieß nützend, ſich nach Hauſe.
Doch Büffel ſelbſt fecht, voller Muth,
Verfolgt von Schützen, bis zum Gut,
Deß Mauern dann ihn ſchirmten.

*) Löwe.

D'rauf zog die noble Schützenschaar
Ein Jeder seine Wege,
Auf daß nach Mühen und Gefahr
Der matte Leib sich pflege.
Doch hörten Alle hier und dort,
So im Vorbeigeh'n, manches Wort,
Das ihre That nicht lobte.

Was Wunder, wenn sie Alle sich
Nun auf den Kriegsfuß setzten,
Wenn sie in Eil' zu Hieb und Stich
Den stumpfen Bratspieß wetzten
Und Alles putzten blank und rein,
Um im Moment parat zu seyn,
Wenn Ehr' und Pflicht sie riefen?

Frau Kleister schlich an Freundes Arm,
Berauscht vom Siegesjubel,
Im Kopf' und Herzen ziemlich warm,
Doch heiter, durch den Troubel.
Zu Hause ward ein Punsch gemacht,
Gescherzt und Glossen angebracht;
Doch Kleister blieb ganz ruhig.

Zu Haberecht's kam, nach dem Schluſſ'
Des Drama's ſonder Gleichen,
Der Apotheker, voll Verdruß
Ob manches Freundes Weichen.
„Ha!" ſchrie er, „ſtanden All' wie ich:
„Gewiß — ich weiß es — nimmer wich
„Freund Büffel von dem Platze.

„Doch, welch ein Fall! — Ich Unglücksmann!
„Wie leicht der Menſch auf Erden
„Durch Faſeln Unheil ſchaffen kann,
„Soll bald Euch deutlich werden.
„O, ſtellt Euch meinen Leichtſinn vor!
„Ich Langöhr, Freundchen, denkt, verlor
„Beim Ausgeh'n Euer Briefchen!

„Wahrſcheinlich fand das Wetterding
„Bald Eins, das d'rin ſtudirte,
„Das flugs dann hin zum Hauptmann ging
„Und ihn damit vexirte.
„D'rob ward der Wurſtheld aufgebracht;
„Dann hat ſich denn das Ding gemacht,
„Wie den Erfolg wir kennen."

„So iſt's beſtimmt!“ ſprach Haberecht.
„O Pille! Pille! Pille!
„Das war ein hitziges Gefecht;
„Ich wich ihm in der Stille.
„Denkt! — Pille, denkt, und Euer iſt
„Die Schuld, daß man zu dieſer Friſt
„Uns in der Stadt verhöhnet!

„Doch ruhig nun! Trennt, ſo bitte ich,
„Euch gänzlich von dem Streite;
„Denn Büffel treibt zu ſicherlich
„Die Sache noch in's Weite!
„Und ganz vergeblich würd' es ſeyn,
„Den Mann, ſo hart wie Kieſelſtein,
„Zu warnen vor den Folgen.

„Weit beſſer, laßt ihn dieſen Krieg
„Ganz ungeſtört vollenden!
„Ich wett', es wird ſich bald der Sieg
„Auf ſeine Seite wenden! —
„Was mich betrifft; ich fürchte nicht,
„Daß, was ich ſchrieb, den Hals mir bricht,
„Da hat es gute Wege!“

Nachdem nun Pille ſtracks den Plan
Des Freundes 'rausgeſtrichen,
Iſt ſchwankend er, auf nächſter Bahn,
Nach Büchſenburg *) geſchlichen,
Wo — faſt an allen Gliedern lahm —
Er eiligſt Lebensbalſam nahm,
Sich bald zu reſtauriren.

Ganz gegen Zippelzeller Art
Wallt', unerhörter Maßen,
Nach zehn Uhr noch das Volk gepaart,
Am Markt und auf den Straßen;
Und wo der Wächter Ruh' gebot,
Da ward dem armen Mann gedroh't;
D'rum zog er vor, zu ſchweigen.

Der Rathsknecht Griff, der wack're Mann,
Vergaß ſich, nah' dem Bocke,
Beim Ruh' Gebieten, dann und wann,
Ein wenig mit dem Stocke,
Das nahm ein freches Publikum
Vom armen Teufel plötzlich krumm,
So, daß es ihn verfolgte.

*) Die Apotheke.

Dieß Treiben zog ſich bis hinan
Zur Stunde der Geſpenſter;
Dann ward es ſtill; doch Viele ſah'n
Noch Licht in manchem Fenſter,
Und zwar, bis daß der Hahnenſchrei
Ringsum im Örtchen, nach der Reih',
Verkündigte den Morgen.

Vom Purpurmantel dicht bedeckt,
Vom ſchwarzen Blau umzogen,
Trat, finſter und vom Sturm geneckt,
Der Tag aus Tethys Wogen.
Still ſchlich auf düſt'rer Nebelbahn,
Er trauernd langſam ſich heran,
An Zippelzelle's Dächer.

Held, der nichts Gutes ſich verſah, —
Denn von der Gegner Seite
Schien ihm ein Angriff ziemlich nah', —
Blieb ſtets bereit zum Streite;
Und als der Hahnengruß begann,
Entbot er eiligſt zwanzig Mann
Der Schützen ſich zur Garde.

Doch kaum ward's hell vor ſeinem Hauſ', —
Noch fehlten ſeine Streiter, —
Da zeigten ſich mit Sturm und Braus
An Sechzig Handarbeiter,
Geführt von Büffel, Rauch und Schuß;
Auch folgte noch zum Überfluß
Das ſchwarze Corps der Rache.

Schnell ward zum ſtrengſten Fahnenſchwur
Helds Dienerſchaft verſammelt
Und dann des Hauſes enge Flur
Mit Hausrath dicht verrammelt.
Die Fenſter wurden gut beſetzt
Mit Leuten, wacker eingehetzt,
Zu ſchlagen und zu treffen.

Doch lag es nicht in Büffels Plan,
Die Hausthür zu forciren
Um vor der wohl blokirten Bahn
Die Kräfte zu verlieren.
Nein, als der kriegserfahrne Mann
Mit ſeiner Schaar den Sturm begann,
Ging's auf die Fenſterladen.

Bald wichen deren erſte drei
Bei fürchterlichem Krachen,
Als ob das Haus geborſten ſei,
Die Fenſter frei zu machen.
D'rauf tönt' es: Kling! Klang! Platz! Kling! Klang!
So, daß faſt jede Scheibe ſprang
Und ſelbſt die Rahmen ſchwanden.

Zwar ſtieß und ſchlug man's hinaus
Ermu'gt fanden Gleichen,
Kühn trotzend allem Sturmesgraus,
Um nicht ſo bald zu weichen.
Da aber drang, mit wildem Schrei'n,
Rauch mit der ſchwarzen Jagd hinein
In's fenſterfreie Zimmer.

Denn ob auch ziemlich dick und feiſt,
Entwöhnt dem Dreh'n und Zwängen,
Verſucht' er's doch, als kluger Geiſt,
Sich durch den Raum zu drängen,
Den ihm die Fenſteröffnung bot.
Und ging's auch nur mit Müh' und Noth,
Er that's, um ſich zu zeigen.

Doch horch! auf unbedrohtet Bahn,
Durch Helds Gemüſegarten,
Kam jetzt die Schützenmannſchaft an,
Befehle zu erwarten.
Held rief ſie flugs zum Widerſtand
Hin, wo ſich Meiſter Rauch befand
Mit ſeinen ſchwarzen Jägern.

Bald ſuchte jetzt das flücht'ge Corps
Nebſt ſeinem Commandanten
Die Löcher, die ſie kurz zuvor
Zum Angriff offen fanden;
Doch ward, wer irgend ſich verweilt,
Beim Sprung durch's Fenſter noch ereilt
Vom ſchweren Büchſenkolben.

„Ha!“ ſchnaufte Büffel, „Element!
„Die leichten Truppen fliehen?
„Rauch, den man ſtets den Tapfern nennt,
„Will jetzt zurück ſich ziehen?“
„Ja,“ brummte der, „Geht Ihr jetzt d'ran!
„Es rückten grüne Wölfe an,
„Uns Wen'gen überlegen.“

„Was? Schützen?“ brüllte Büffel, „Schuß,
„Beſorgt ſchnell eine Leiter!
„Die Fleiſcherburg jetzt fallen muß;
„Nur dann erſt ziehn wir weiter!“
Schuß — ohne, daß er widerſprach,
Ganz Militär, der Ordre nach —
Lief ſchnell, ſie anzuſchaffen.

Einſtweilen kanonirte man,
Nicht muthlos zu erſcheinen,
Das Zimmer, bloß ſo dann und wann,
Mit aufgeraffſten Steinen;
Doch naht' ein Schütz dem Vorderraum':
So grüßt' ihn bald ein Wagenbaum,
Geführt von zwanzig Händen.

Inzwiſchen kam auch Schuß zurück
Mit requirirter Leiter.
O, welch ein Jubelaugenblick
Für Büffels Handarbeiter;
Nun ſtieg, bewehrt mit Pfahl und Stein,
Ein Trupp in's ob're Stockwerk ein,
Von dort herab zu dringen.

O Schade, daß der Pachter nicht
Dieß Wagſtück theilen ſollte,
Weil, ach, die Leiter ſein Gewicht
Nicht willig tragen wollte.
Sie knurrt' ihm ſchon beim erſten Tritt:
„Du! — Unterlaß den nächſten Schritt!
„Sonſt enden ſtracks wir Beide!“

„Nein,“ ſchrie der Pachter, „Danke dir,
„Frau Leiter, für die Lehre!
„Ein ſolches Ende machte mir
„Verteufelt wenig Ehre!
„Es bricht ja mancher Galgenſtrick
„Auf ſolche Weiſe das Genick!
„Nein, nein! Das laſſ' ich bleiben!“

Jetzt ſchallt im Hauſe Kampfgeſchrei:
Die eingeſtieg'nen Streiter
Bewährten — ſchien es — ſich dabei
Als brave Handarbeiter.
D'rum ward der Schützen volle Zahl
Im Zimmerfond mit einem Mal
Wohl um die Hälfte kleiner.

Von Neuem drang nun Marſchal Rauch
Mit ſeinem Corps der Rache,
Nach leichter Jäger ſicher'm Brauch,
Schnell an die Zimmerwache.
Bald ſchafft' ihm auch der Wagenbaum,
Geführt vom Pachter, nöth'gen Raum,
Die Fenſter zu durchſteigen.

Dann folgten ihm, nur [illegible] ſehr
Gehemmt vom Raum der Pforten,
Noch viele Helden, aus dem Heer':
Hecht, Sauer und Conſorten.
Nur für den Pachter war's zur Zeit
Durchaus kein Werk der Möglichkeit,
In's Zimmer einzudringen.

Wie ging ein Bauch von ſolcher Art,
Ein Rücken ſolcher Breite,
Auf Beinepfeilern, eng gepaart,
Durch eine ſolche Weite? —
Wohl hat er's hier und dort probirt,
Auch oft die Proben repetirt:
Doch immer nur vergebens.

D'rum mahnt' er ſtets: „Friſch, Leutchen, d'rauf!
„Fort! Immer vorgedrungen!
„Denn, thut die Hausflur mir ſich auf:
Dann wird der Sieg errungen!
„Dann iſt — ſo ſchwör' ich's laut Euch zu! —
„Das Schützenvolk in Einem Nu
„Geſchlagen und zerſtoben!"

Und horch! da poltert's links und rechts
Im Hauſe ſonder Gleichen,
So, daß im Drange des Gefechts
Die Schützen eiligſt weichen.
Das brave Handarbeitercorps
Drang auf der Hausflur plötzlich vor,
Die Hausthür' zu eröffnen.

Gar eiligſt ſchwand ihr Rückenhalt,
Der dichte Hausrathhügel;
Dann öffnete man mit Gewalt
Die feſt verſchloſſ'nen Flügel;
Und jubelnd zog, beim Vivatſchrei'n
Der Handarbeiter, Büffel ein,
Die Veſte zu erobern.

Die Schützen concentrirten ſich
Nun Alle flugs im Garten,
Um dort — ſich ſchützend brüderlich —
Den Angriff zu erwarten.
Held — halb erſchöpft — ſchrie voller Wuth:
„Jetzt, Dreſcher, zeiget Euern Muth
„Hier unter'm freien Himmel!"

Rauch, nebſt der wild verwegnen Jagd,
Bekämpften zwar noch immer
Helds Weib, die Butſchen und die Magd
Im vorn gelegnen Zimmer;
Doch ſtanden dieſe, hoch entflammt
Vom Heldenmuth, All' insgeſammt
Noch immer, gleich den Mauern.

Im Garten führte Büffel jetzt,
Nicht um den Sieg verlegen,
Sein Corps, zum Schlagen eingehetzt,
Dem Schützentrupp entgegen,
Er ſelbſt, bewehrt mit einem Theil
Der Hausthürflügel, drang in Eil',
Kühn in der Feinde Reihen.

So ſtritt einſt Herkules, der Held,
Bei ſeinen Abenteuern,
Gefürchtet von der halben Welt,
Mit grauſen Ungeheuern.
Wen Büffel mit dem Thürſtück traf,
Der fiel, und ſtand er noch ſo brav,
Gleich nach empfang'nem Hiebe.

Und links und rechts zerſtreu'ten ſich,
Umgangen in den Flanken,
Die Schützen; ſelbſt der Hauptmann wich
Flugs über Zaun und Planken.
Helds Weib, die Burſchen und die Magd,
Beſiegt von Rauchs verweg'ner Jagd,
Entflohen durch die Fenſter.

Nun ward das kühn erſtürmte Haus
Im Innerſten durchkrochen.
Da ward, beim tollſten Saus und Braus,
Zerſchlagen und zerbrochen.
Beſonders that vor'm ganzen Corps
Bei jenem Auftritt ſich hervor
Rauchs wild verweg'ne Rotte.

Was irgend ihr im Wege ſtand,
Vom Erdſtock bis zum Dache,
So zeigt' es ſich nachher — empfand
Gar bitter ihre Rache.
Sie plünderte vorerſt — wie kühn —
Das reich gefüllte Magazin
Der Blut- und Leberwürſte.

Talg, Speck und Fleiſch verſchied'nerlei,
Den Dreſchern ſehr willkommen,
Ward von der ſchwarzen Jägerei
Nicht in Betracht genommen.
Das wild verweg'ne, freche Corps
Warf Einen Theil den Hunden vor,
Den Andern auf die Gaſſe.

Helds Fleiſcheranzug wehte bald
Am Schornſtein, auf dem Dache,
In Graun erregender Geſtalt,
Als hohe Siegesflagge.
Das Fleiſcherſchild ward ruinirt,
Und ſonſt noch Manches demolirt
Im Hofe, wie im Hauſe.

Nun zog man ab; doch war auch jetzt
Durch Helds entfloh'ne Brüder
Fast Alles in Alarm' gesetzt
Und strömte hin und wieder.
Hut ängstlich in das Wachthorn stieß,
Der Ober-Stadttrompeter blies
Helds ganzes Corps zusammen.

Alts Weib, die Stadtgardistin, lief,
Umringt von Knabenmassen —
Weil Kleister sie dazu berief —
Lärm trommelnd durch die Gassen.
Griff schrie dazu das Schreckenswort:
„Es zeigt sich Aufruhr hier im Ort;
„Man eil' auf seinen Posten!"

Bald stand das ganze Schützencorps
In Schlachtordnung am Markte,
Wo schnell der Doctor Isidor
Durch Brantwein es erstarkte.
In Kleisters Namen sprach dann Stift,
Der Redacteur der Wochenschrift,
Wie folgt, zu ihrem Herzen:

„Es hat ſich hier, ſeit kurzer Zeit,
„Vom Unverſtand geleitet,
„Verletzend alle Schicklichkeit,
„Ein Spötterton verbreitet,
„Der, leider, — wie man bitter klagt —
„Sich ſelbſt an Stand'sperſonen wagt,
„Die jeder Brave achtet.

„Was ſolch ein Treiben nach ſich zieht,
„Hat geſtern ſich ergeben;
„Wir ſehn, was heute noch geſchieht,
„Bedrohend Gut und Leben;
„D'rum, hochverehrtes Schützencorps,
„Trag' ich in Kurzem jetzt Dir vor,
„Zu was die Pflicht Dich mahnet."

„Ach, Rikel! Rakel!" brüllte Held,
„Was ſoll das Declamiren?
„Zum Schlagen ſind ſie herbeſtellt
„Und nicht zum Delib'riren!"
Dann donnert' er im Ärger, barſch:
„Rechts um! — Geſchwindſchritt, vorwärts! —
Marſch!
„G'rad' aus nach meinem Hauſe!"

„Halt!“ ſchrie der alte Leutnant Feiſt,
„Hört, laßt uns überlegen!
„Ihr wißt doch Alle, was es heißt,
„Zu fechten mit dem Degen? —
„Man kommt bei ſolchem Streit in Wuth;
„Man zieht und... Nein, es thut nicht gut!
„D'rum legt das Ding bei Seite!

„Die ungelad'ne Büchſe kann
„Nicht ſchädlicher bleſſiren,
„Als wenn wir unſer'n Gegenmann
„Mit tücht'gem Pfahl tractiren!
„D'rum bleib' die Büchſe unſ're Wehr;
„Doch ſcheide flugs vom ganzen Heer
„Das ſpitze Ding, der Degen!“

„Wohlan!“ ſchrie Held, „So ſchickt ihn fort!
„Der Vorſchlag mag paſſiren!
„Doch ſoll dafür an ſeinem Ort
„Ein derber Pfahl uns zieren!
„Hier aus der Beſenbinderei
„Hol' Jeder Einen ſich herbei;
„Dann aber: Fort, zum Kampfe!“

Schnell trugen nun die Schützen all',
Um Unglück zu vermeiden,
Nach Bürgermeisters Gänsestall
Die Degen sammt den Scheiden;
Auch fand das Corps, voll Kraft und Muth,
Im angewies'nen Institut
Die anempfohl'nen Pfähle.

Bald stand man wieder, wie zuvor,
In eng geschloss'nen Reihen,
Und straks begann das ganze Corps
Im Jubelton zu schreien:
„Hoch lebe unser Commandant!
„Auf! Brüder, reicht Euch d'rauf die Hand!
„Verstoßen sei, wer wanket!"

Auch schloß auf kühner Siegesbahn
Dem wackern Corps der Schützen
Sich noch so mancher Streiter an,
Es brav zu unterstützen.
Dieß Häuflein führte, ziemlich dreist,
Der kühne Brantweinbrenner Geist,
Des Hauptmanns Flanken deckend.

Und unter lautem Trommelklang,
Beim lauten Jubiliren,
Befahl — erglüh't vom Thatendrang —
Der Hauptmann, zu marſchiren.
Doch, ach, zwei Hundert Schritte kaum
Entfernt vom erſt verlaſſ'nen Raum',
Stieß Held ſchon auf den Pachter.

Dem Corps des Pachters hatten ſich,
Als wack're Kampfgenoſſen —
Von denen ſelten Einer wich —
Noch Manche angeſchloſſen.
Der Trupp der Dreſcher, wohlbewehrt
Mit Flegeln, ſah ſich hochgeehrt
Gleich hinter Büffels Freunden.

So Piff' als Lude ließen jetzt
Beim Pachter krank ſich melden.
„Schon gut!" ſprach der, „Sie ſind erſetzt;
„Ich kenne ja die Helden!
„Sie würden nur im Wege ſeyn.
„Der Eine würd' „Au weih mir!" ſchrei'n,
„Der Andre Folgen fürchten."

Da ſtanden beide Heere ſtill,
Sich ordnend quer herüber. —
So ſtand dem Hektor einſt Achill
Vor Troja gegenüber —
Helds Blicke glänzten, gleich dem Stahl;
Hoch glühend, wie ein Feuerſtrahl,
Die des erzürnten Pachters.

Kein Wörtchen fiel. Feſt hielt man bloß
Einander ſich im Auge,
Um zu erſpäh'n, wer — ging es los, —
Zum Angriffspunkte tauge.
Doch endlich ſchwand in Einem Nu
Die lang' nicht unterbroch'ne Ruh',
Verdrängt durch Pachters Rede.

„Nein, ſag' Er, Schützencommandant,
„Berühmter Fleiſchermeiſter,"
Schrie der, „Herr Schlackwurſtfabrikant,
„Geſandter der Frau Kleiſter,
„Wie? Wär' Er wirklich noch nicht ſatt
„Von dem, was Er empfangen hat?
„Wohlan! Heraus zum Kampfe!"

Schnell fielen ſie einander an,
Daß Büchſ' und Pfahl erklangen
Und, ſich begegnend auf der Bahn,
Hoch in die Lüfte ſprangen:
Doch immer führte flugs, gewandt,
Der Streiter kampfgewöhnte Hand
Zum neuen Hieb die Waffe.

So kämpfen oft in Portugall
Und Spanien die Stiere,
Bei lauten Brüllens grauſem Schall,
Im weiten Kampfreviere.
Da tönten Hieb und Stoß auf Stoß;
Doch gab ſich lange Keiner bloß
Im fürchterlichen Rennen.

Auch Geiſt und Sauer faßten ſich,
Das Äußerſte zu wagen,
Und ſo, daß ſelten Einer wich,
Vom Zorn erglüh't, beim Kragen.
So ſchütteln Jagd- und Pudelhund
Sich unter'm Tiſch oft um den Fund
Von einem mag'n Knochen.

Jetzt wankte Held, von Pachters Pfahl
Hart auf den Hut getroffen;
Da'ward der Kampf mit Einem Mal
Auf allen Seiten offen.
Die Schützen drangen wüthend ein
In Pachter Büffels Heldenreih'n,
Die, wie die Mauern ſtanden.

Bald waren Birkenbaſt und Schuß,
Die kühn die Pfähle heben,
So wie auch Spieler, Hecht und Plus,
Tief in's Gefecht verwoben.
Rauch mit dem Corps der Rache drang,
Als laut der Ruf zur Schlacht erklang,
In Geiſt's bewährte Streiter.

Gleich ſturmbewegter Wellenfluth
Im großen Weltenmeere,
Umwogten ſich, voll Zorn und Wuth,
Wild brauſend beide Heere.
Da tönten Schimpf und Hülfeſchrei'n,
Laut wirbelten die Trommeln d'rein,
Trompet' und Horn nicht minder.

Schwer ſank der Dreſcher Flegelſchlag
Auf manchen Schützen nieder.
Wer ſtand, der ſtand; wer lag, der lag,
Und hob nur ſchwer ſich wieder.
Oft ſprangen Pfahl und Büchſenſchaft,
Geführt mit ungeheurer Kraft,
Beim Aufeinanderprallen.

So feſſelte, bald hier, bald dort,
Der Kampf die Streitermaſſe,
Fünf Stunden lang, in Einem fort,
Bleß an die weite Gaſſe;
Doch endlich wich das Schützencorps
Hinunter nach dem engen Thor,
Dem Schießhauſ' ſich zu nähern.

Inzwiſchen war des Hauptmanns Weib
Und wer mit ihr gewichen,
Noch unverſehrt an Geiſt und Leib,
In's Haus zurückgeſchlichen,
Das, nach der Dinge ſchlechtem Stand,
Sie ohne Thür und Fenſter fand
Und ohne Fleiſch und Würſte.

Groß war ihr Jammer; aber doch
Ertrug ſie ſehr gelaſſen
Des herben Schickſals hartes Joch
Und wußte ſich zu faſſen.
Es war ja vom geheimſten Ort
Zum Glück noch nicht der Mammon fort;
D'rob konnte ſie ſich tröſten.

Mit Bretern wußte ſie gewandt —
So hat ſie ſchnell bewieſen —
Was hier und dort ſich offen fand,
Beſtmöglichſt zu verſchließen;
Auch ward, vor fernerm Überfall,
Mit Holzwerk aus dem Ochſenſtall,
So Hof als Haus verrammelt.

Gar weislich ſaß, da ſich der Streit
Dem Markt und Rathhauſ' nahte,
Der Magiſtrat bei rechter Zeit
In corpore zu Rathe;
Doch ward von keinem Theil berührt,
Was wohl den Streit herbeigeführt;
Was konnt' auch jetzt das nützen?

Herr Kleiſter ſprach: „Was thut man hier?
„Nicht rathſam ſcheint's, zu ſchweigen!
„Gewiß, es wirkt, wenn eiligſt wir
„In pleno dort uns zeigen!"
„Ja! — Geh'n wir!" brummte Haberecht;
„Nur nicht zu nahe dem Gefecht!"
Schrie'n flugs die Senatoren.

In dieſer Kriſis trat — voll Wuth,
Wie die Erinnen*) nimmer —
Frau Kleiſter, hoch entflammt vom Muth,
In das Berathungszimmer.
Ihr Auge rollte kreuz und quer;
Sie ſchrie wie toll: „Den Zepter her!
„Ich will die Schützen führen.

Feſt an den Zepter knüpfte ſie
Ihr Umſchlagtuch von Seide,
Entriß Herrn Nicker, ohne Müh',
Die lange Degenſcheide,
Und ſprang bei lautem Saus und Braus,
Mit Einem Satz zur Thür hinaus,
Hin nach dem Kampfgetümmel.

*) Erinnyen oder Furien, die Rachgöttinnen.

„Ach," ſeufzte Kleiſter, „welch ein Weib!
„Nein, 's iſt nicht auszuhalten!
„Ich muß ihr nach!" „Gevatter, bleib!"
Schrie Praſſer, „Laß ſie ſchalten!"
Da kam erſchöpft, mit trübem Blick,
Herr Bogen, der Spion, zurück,
Wie folget, referirend.

„Ach," barmt' er laut, im Jammerton:
„Die braven Schützen weichen!
„Sie ſind geſprengt und müſſen ſchon
„In Eil' die Segel ſtreichen!
„Sie zieh'n ſich, im getheilten Corps,
„Noch fechtend, nach dem engen Thor,
„Dem Schießhauſ' zuzueilen.

Jetzt kam der Lärm dem Markt vorbei,
Die Schützen floh'n in Maſſe,
Beim Schimpfen und beim Angſtgeſchrei,
Entlang die weite Gaſſe.
Die Bürgermeiſt'rin, mitten d'rin,
Fuhr, wie ein Wieſel, her und hin,
Die Fliehenden zu ſtellen.

„Ha!“ ſchrie ſie, „Männer! Memmen! Steht!
„Ihr dürft nicht unterliegen!
„So lange meine Fahne weht,
„Kann nie ein Büffel ſiegen!“
Da aber naht' ein Dreſcher ihr,
Der traf mit ſeinem Flegel ſchier
Ihr Fähnlein, daß es wankte.

Zwar ſchienen auf dieß Frauenwort
Verſchied'ne ſich zu ſetzen;
Doch Büffel ließ in Einem fort
Sie, gleich den Haſen, hetzen.
Und plötzlich riß, voll Angſt im Sinn,
Der Strom die Fahnenträgerin
Mit fort, zum engen Thore.

Hier leiſteten mit kräf'tger Hand
Noch Held und ſeine Brüder
Minutenlangen Widerſtand;
Dann aber floh'n ſie wieder,
Und ſtets verfolgt' auf breiter Bahn
Des Pachters Heer ſie bis hinan,
An's Pfingſterholungsplätzchen.

Dort aber hat das Schützencorps
In Eile ſich geſammelt,
Hat plötzlich, bis an's Dach empor,
Das ganze Haus verrammelt.
Und, wacker trotzend aller Welt,
Im Erdſtock Pöller aufgeſtellt;
Verſteht ſich: blind gelad'ne.

Jetzt brüllte Büffel ſeinem Heere
„Halt! Schließt das Haſentreiben!
„Nun mag die Weib's- und Fleiſcherwehr
„In ihrem Käfig bleiben!
„Doch hört! Daß Keiner deſertirt!
„Es wird ſo lang' davor campirt,
„Bis daß ſie ſich ergeben!

Auf einem Brachfeld, nah' dem Ort
Der hart bedrängten Schützen,
Campirten nun auf Büffels Wort
Er ſelbſt und ſeine Stützen.
Bald ſandt' er aus nach Lagerſtroh
Und Mundvorrath; dann ſang man froh
Beim Brantwein Siegeslieder.

Doch hört! Jetzt prangte frech und kühn,
Gleich einem Wetterhahne,
Hoch auf dem Fort, geſchmückt mit Grün,
Frau Kleiſters rothe Fahne;
Da ſtieg von Rauchs verwegnem Corps
Nach ihrem Fuße flugs empor
Ein Hagel großer Steine.

Und knack! ſank, ohne Widerſtand,
Herab vom ſteilen Dache,
Das arme Fähnlein in den Sand,
Hin vor das Corps der Rache.
Hoch jubelnd ſchleppte dieß im Nu
Das Siegskleinod dem Feldherrn zu,
Der's in das Lager pflanzte.

Jetzt ließ ſich durch den lahmen Griff
Im Kreiſ' der Siegeshelden,
Die laut ein rauher Wind umpfiff,
Der Magiſtrat vermelden.
Ganz ſchwarz, vom Scheitel bis zum Fuß,
Erſchienen dann, mit art'gem Gruß;
Stadt Zippelzelle's Väter.

Herr Haberecht, wie immerdar
Zum Sprecher auserleſen,
Bat freundlich: „Wackre Freundeſchaar,
„Das Stadtgemeinweſen
„Erfordert, daß am rechten Ort
„Zu rechter Zeit wir jetzt ein Wort
„An Eure Herzen richten!“

Ach, aber zu derſelben Zeit
Drang — nützend ſolche Pauſe —
Helds Heer, erſtarkt zum neuen Streit',
Aus dem verſchanzten Hauſe.
Und pfeilſchnell wich der Magiſtrat,
Noch eh' dem Corps er ganz genah't,
Das Städtchen zu erreichen.

D'rauf ging der Streit von Neuem an,
Wild kämpften beide Heere;
Doch kühn errang, auf ſich'rer Bahn,
Sich Büffel Ruhm und Ehre;
Denn, kaum daß ſie erſchienen war,
Floh hart bedroht die Schützenſchaar
Zurück nach ihrer Veſte.

Jetzt ſtellte, rings um's ganze Haus,
So wie an allen Ecken
Des Lagers, Büffel Poſten aus,
Sein Hauptquartier zu decken.
Er ſelber war bald hier, bald dort,
Und gab dem Heer' das Loſungswort:
„Nicht ängſtlich, Pächter Büffel!"

So ſchlich auf düſt'rer Nebelbahn,
Bei dumpfem Glockenſchallen,
Ein rauher Abend ſich heran,
Die Stadt zu überfallen.
Ihn ſchmückte rother Gluthen Pracht;
Doch floh er eiligſt, durch die Nacht
Von Stadt und Flur vertrieben.

Jetzt flammten beim Belag'rungscorps,
An drei verſchied'nen Stellen,
Drei große Feuer licht empor,
Die Gegend zu erhellen;
D'ran ging es, hocherfreu't vom Sieg,
So bunt her, wie im Schwedenkrieg
Im Wallenſtein'ſchen Lager.

Die armen Schützen, eingezwängt
Im wohl verſchanzten Hauſe,
Vereinten ſich, ſo hart bedrängt,
Zum kargſten Faſtenſchmauſe;
Denn, leider, kommt dem Wirth nicht oft
Zur Herbſtzeit, ſo ganz unverhofft,
Beſuch in ſolcher Menge.

Die Bürgermeiſt'rin ſaß allein,
Den Kopf in beiden Händen,
Bei eines Lämpchens düſter'm Schein,
Laut ſprechend mit den Wänden.
So ſaß einſt, noch durch Hoffnung ſtark,
Die fränkiſche Johanne d' Arc,*)
Gefangen von den Britten.

Inzwiſchen faßten in der Stadt,
Erweckt zum dreiſten Wagen,
Des Zungendreſchens müd' und ſatt,
Die Weiber ſich beim Kragen.
Beim Kragen? — Nein, am Kopf und Haar,
Wie's längſt ſchon Brauch und Mode war,
Wenn je ſich Weiber ſchlugen.

*) Jungfrau von Orleans.

Auch ſchlug ſich Alts verweg'ne Frau,
Des böſen Streites wegen,
Mit Büffels Freund, dem Wächter Grau,
Mit ihrem Dienſtcollegen.
Doch Griff, der Rathsknecht, bracht' im Nu
Die Streiter hier und dort zur Ruh'
Durch Zuruf mit dem Stocke.

Herr Stift ſtieg früh ſchon auf den Dom,
Hinauf zum Eulenſitze,
Zu Gükler, zu dem Aſtronom
Hoch in des Thurmes Spitze.
Dort hat er Alles obſervirt,
Was ſich begab, und aufnotirt,
Wie's nach der Reihe folgte.

Der Magiſtrat hat wach die Nacht,
Voll großer Angſt und Sorgen,
Auf ſeinem Sitze zugebracht
Bis an den hellen Morgen,
Wobei denn Griff ſtets rapportirt,
Was in der Stadt herum paſſirt'
Und wie's vor'm Thore ſtehe.

Bei Blondchen ſaßen rings beim Thee,
In ungeſtörter Stille,
Auf Seſſeln und im Canapée,
Takt, Glocke, Lude, Pille.
Schön Weibchen las dem kleinen Corps
Aus Hermanns Schlacht von Klopſtock vor,
Die Herzen zu erfriſchen.

Der feige Doctor Iſidor
Verkroch ſich — klug wie immer —
Flugs als die Schützenſchaar verlor,
In ein verſtecktes Zimmer.
Zu deutlich ſah er ja voraus:
Die Kleiſt'rin zieht noch mit hinaus
Zum Kampf und du mußt folgen.

Melite ließ, von Angſt und Pein
Zur Nachbarin verwieſen,
Oft ſingend Klagemelodei'n,
Manch bitt'res Thränchen fließen.
So hat, mit tief betrübtem Sinn,
Beim Schnarchen der Frau Nachbarin,
Sie dort den Tag erwartet.

Durch Griffs, oft hartes, Ruh'gebot,
Das Manche sehr empfunden,
War endlich doch mit Müh' und Noth
Der Straßenlärm verschwunden.
Und, blieb's auch reg' in manchem Hauf';
Man wagte doch sich nicht heraus,
Die nöth'ge Ruh' zu stören.

Wohl kam im Lauf' der dunkeln Nacht
Nach Pachters Heldensitze,
Vom Lagerfeuer irr' gemacht,
So manche Feuerspritze;
Doch, war vielleicht im Zorn darob
Der Führer unversöhnlich grob;
So ging's ihm nicht zum Besten.

Beim Morgengrau'n sang Wächter Hut —
Man sprach befohlner Maßen —
Nach seines Hornes lautem „Tut!"
Am Markt und auf den Straßen:
„Hört! Hört, Ihr Herr'n, der Tag bricht an;
„Ach möcht' er doch uns freundlich nah'n
„Mit Eintracht, Ruh' und Frieden!"

D'rauf regten ſich, ſo hier, als dort,
Von Neugier angetrieben,
Die Leutchen, die im lieben Ort
Dem Kampfe fern geblieben.
Da gab's ein Lärmen kreuz und quer,
Das Frau'nvolk ſtrömte hin und her,
Dem Kampfplatz ſich zu nahen.

Doch aber, ach, am engen Thor
Stand — weckend Furcht und Schrecken —
Ein Trupp von Büffels Dreſchercorps,
Den Rücken ihm zu decken,
Dieß wies mit grauſem Tigerblick
Das Gukerheer ſo ernſt zurück,
Daß willig es gehorchte.

Und wieder mit dem Nebelſchein
Erſchien, im blut'gen Prangen,
Der Tag, verbreitend Angſt und Pein
Und mancherlei Verlangen;
Nur Büffels Corps, voll Kraft und Muth,
Stand, kampfbereit, mit leichtem Blut,
Den Schützen Trotz zu bieten.

Da nahte ſich vom Schießhauſ' her,
Auf einem Seitenſteige,
Ein Abgeſandter, ohne Wehr,
Mit einem grünen Zweige;
Voran — damit es krieg'riſch ließ —
Der Stadttrompeter, der da blies,
Daß weit der Ton verhallte.

Der kluge Vorpoſtcommandant —
Ein Schmied, einſt leichter Reiter —
Der Beiden das Geſicht verband,
Beförderte ſie weiter
Zum Pachter, der am Feuer ſaß
Und ſchwarzes Brot nebſt Schinken aß,
Dazu ihm Brantwein ſchmeckte.

„Was wollt Ihr?" knurrt' im feſten Ton,
Mit reichgefüllten Wangen,
Der Ceres zornentbrannter Sohn:
„Was könnet Ihr verlangen?"
Kühn ſprach der tücht'ge Schütz' im Nu:
„Geduld — und eine kurze Ruh';
„Dann ſollt Ihr Alles hören!

„Mein Hauptmann läßt — Hört, Pachter, hört! —
„Euch rathen, uns zu fliehen.
„Jetzt läßt er Euch noch ungestört
„Frei Eure Straße ziehen;
„Doch weilt Ihr noch; dann schießen wir —
„Lacht nicht! — auf dieser Stelle hier
„Euch All' in Grund und Boden!"

„Marsch fort!" schrie Bäffel donnernd laut,
„Mich sollt' Ihr nicht erschrecken!
„Schießt, wenn Ihr's wirklich Euch getraut't,
„Ihr überstelzen Gecken!
„Schießt! sag' ich. Aber, wenn Ihr's thut;
„Dann will ich Euch den Federhut
„Nach Würden ausstaffiren!"

Verspottet floh das Schützenpaar,
Trotz hehrem Heldenglanze,
Verfolgt von Rauchs verweg'ner Schaar,
Zurück nach seiner Schanze.
Der Pachter stand vom Feuer auf
Und schritt mit großer Eile d'rauf
Zur Muster'ung seiner Truppen.

Schon ſtanden ſie in Reih' und Glied,
Da klang, herab vom Söller
Der Schützenburg, ein Kriegeslied;
D'rauf knallte laut ein Böller.
Zwar merkte die Belag'rerſchaar
Am Klang', was ſeine Ladung war;
D'rum ward die Antwort Lachen.

Ob ſolcher Frechheit aufgebracht,
Schrie Büſſel: „Wie? Sie ſchießen?
„Auf! Friſch, Ihr Leute, d'ran gemacht!
„Das ſoll die Rotte büßen!"
D'rauf ſtand, erweckt zu Kampf und Streit,
Die Schaar der Dreſcher flugsbereit,
Zum Sturme vorzurücken.

Doch horch! da kam zu rechter Friſt,
Zu Büſſels großem Staunen,
Der dicke Herr, der Amtmann Chriſt,
Auf ſeinem fetten Braunen;
Dicht hinter ihm kam Amtsfrohn Bär
Und obend'rein ſo ungefähr
Ein Corps von Zwanzig Bauern.

Auch ſah man dort den Actuar,
Den Aufruhr zu erſticken,
Mit einer gleichen Bauernſchaar
Dicht vor das Schießhaus rücken.
Der Amtmann ritt auf g'rader Bahn,
Voll Zorn im Blick, ganz dicht heran
An Büffels Kampfgenoſſen.

Dann donnert' er: „Was iſt das hier?
„Welch thörichtes Gebehrden?
„Was geht hier vor? Was machen wir?
„Was ſoll das endlich werden? —
„Gleich fort nach Hauſ', und mäuschenſtill!
„Sonſt ich Euch mores lehren will,
„Im Nothfall durch Soldaten!"

„Die will ich ſeh'n!" ſchrie Büffel laut
Dem Amtmann keck entgegen.
„Wer's Glück hät, der erringt die Braut! —
„Die kämen mir gelegen!
„Marſch, Marſch, Herr Amtmann! Packt Euch fort!
„Hier ſeid Ihr ganz am falſchen Ort,
„Gewichtig aufzutreten!"

„Wohl!“ brüllte Chriſt, vom Zorn entbrannt,
So, daß ſein Auge flammte;
Dann ſprengt' er, drohend mit der Hand,
Im Fluge nach dem Amte.
Ihm folgten Frohn und Bauernſchaar.
Vor'm Schießhauſ' ging's dem Actuar
Nebſt ſeinem Trupp nicht anders.

Auch Held mit ſeinem ſtarren Sinn,
Beſonders angetrieben
Vom Stolz der Bürgermeiſterin,
War voller Muth geblieben.
Er hatte keck ſich aufgeblähʼt
Und ſo die Warnung dreiſt verſchmähʼt,
Die Jus ihm vorgetragen.

So blieben bis zum Abend hin,
Zwar, ohn' Etwas zu wagen,
Die beiden Heere, gleich im Sinn,
Geneigt, ſich noch zu ſchlagen;
Doch horch! da tönten Kriegsgeſang
Und ſchmetternder Trompetenklang
Stets näher nur und näher.

Und plötzlich ſieh' vom engen Thor'
Des Pachters Dreſcherwache;
D'rauf zeigte ſich ein Reitercorps
Am Zaune längs dem Bache,
Das breitete ſich eiligſt aus
Bis rings herum um's Schützenhaus,
So wie um Büſſels Truppen.

Da riethen Schuß und Birkenbaſt
Dem Pachter, abzuziehen;
Auch wollten mit der größten Haſt
So Manche ſchon entfliehen;
Allein, da tönt' es plötzlich: „Halt!"
D'rum blieb man, findend, daß Gewalt
Hier wenig helfen würde.

Bald trat ein Reiteroffizier
Voll Ernſt zu Büſſels Heere,
Der fragt' in barſcher Kriegsmanier
Den Pachter, wer man wäre?
Weß Glaubens und wie alt man ſei?
Et caetera. So ging's die Reih'
Durch Büſſels ganzes Lager.

Dicht hinter'm Offizier, bepackt
Mit allen nöth'gen Dingen,
Schritt ein Feurier, um Takt für Takt,
Das zu Papier zu bringen,
Was von des Pachters Heldenschaar
Die Antwort auf die Fragen war,
Die laut in's Ohr ihr tönten.

So ging's auch dort im Schießhauf' her;
Dann faßten schnell die Reiter —
Ihm drohend mit dem Mordgewehr —
Das Corps der Handarbeiter,
Dieß ward zur Haft in's Amt gebracht,
Um dort so manche lange Nacht
Im Engen zuzubringen.

Ihm folgte flugs das schwarze Corps;
Dann formte sich die Masse
Der Reiter, bis zum engen Thor',
In eine lange Gasse.
Und, was im Örtchen Bürger war,
Das Alles mußte, Paar für Paar,
Stracks in die Stadt marschiren.

Zwar Held und Büffel ſtanden an,
Sich willig zu ergeben;
Doch, ach, die armen Feldherr'n ſah'n
Die Säbel rings ſich heben,
Dieß machte, daß, mit finſter'm Blick,
Sie ſchnell ſich fügten dem Geſchick,
Dem Heereszug zu folgen.

Beſchämt, und bleich um Mund und Kinn,
Schlich, weinend in der Mitte
Des Schützencorps, die Kleiſterin
Mit ungewiſſem Schritte.
Am Markte hieß es plötzlich: „Halt!“
Dann ward vom Reiterchef ſehr kalt
Und ziemlich barſch verkündet:

„Hört, Zippelzeller! Jedermann
„Geht jetzt in ſeine Klauſe;
„Doch mach' er ſich durchaus fortan
„Nicht breit, noch laut im Hauſe!
„Es wird für immer patrouillirt;
„Und wen man lärmend attrapirt,
„Der kann ſich gratuliren!

„Verſuch't es — Hört mich, Leutchen! — nicht,
„Dem Orte zu entweichen;
„Wohl dürft' ein hartes Strafgericht
„Den, der es wagt', erreichen!
„Das Weit're morgen im Verlauf
„Der Unterſuchung. Jetzt paßt auf!
„Tret't ab! — Geht Eure Wege!"

Die Thore waren längſt beſetzt
Bis weit hinaus in's Freie;
So kam denn auch zu guter Letzt
Das Rathhaus an die Reihe.
Rings um die Stadt, wie d'rin umher,
Ritt unaufhörlich kreuz und quer
Patrouille auf Patrouille.

Weit mehr noch als die vor'ge Nacht,
Hat dieſe bis zum Morgen
So Mancher ſchlaflos zugebracht,
Gequält von Angſt und Sorgen.
Ja Mancher ſah, im böſen Traum,
Umgeben ſich vom engſten Raum,
Mit Ketten ſchon belaſtet.

Bevor noch den bedrängten Ort
Die lange Nacht umſchattet,
Ward höhern Orts vom Amt ſofort
Genau Bericht erſtattet;
Und eh' die nächſte Nacht entfloh'n,
Bekam das Amt Commiſſion
Zur ſtrengſten Unterſuchung.

Da kamen denn Herr Hauptmann Held
Und eine Schützenmenge
Auf ihrer Thaten weitem Feld
Verteufelt in's Gedränge.
Auch Pachter Büſſels Heldencorps
Kam's öfters ziemlich heiß an's Ohr,
So, daß es angſtvoll ſchwitzte.

Die Bürgermeiſt'rin ward dabei
Für närriſch angenommen;
So iſt ſie denn, von Strafe frei,
So leidlich weggekommen.
Der weiſe Magiſtrat bekam
Bloß eine Naſe, die er nahm
Und an den Spiegel ſteckte.

Dem dreiſtverweg'nen Dreſcherſchwarm,
So wie dem Corps der Rache,
Ward's wochenlang bald kalt, bald warm,
Dort unter'm Amthausdache.
Am Ende hat man mit dem Stock
Vom Staub gerein'get ihren Rock
Und dann die Herr'n entlaſſen.

Wohl iſt die Sache dann ſofort
Im Amte faſt verroſtet;
Das hat denn noch dem armen Ort
Das meiſte Geld gekoſtet.
Des Amtes Schutz, die Reiterſchaar,
Hört! ſteht bereits zwei volle Jahr
Zur Strafe in dem Städtchen.

Gewiß wird jene Kampfeszeit
Dort unvergeßlich bleiben
Und ſtets der Bürgerſchaft zum Streit,
So Luſt als Muth vertreiben.
Ja, ſicher denkt auf fernſter Bahn
Das Feldherr'npaar mit Schrecken d'ran,
Wie's damals ihm ergangen.

Kopf, Schultern, Rücken, Arm und Bein
Der kampfbeſtand'nen Schaaren
Erinnern oft noch Groß und Klein
An jene Kriegsgefahren.
Da zwickt es Manchen, hier und dort;
Dann tönt ſo manches Klagewort
Aus reuevollem Herzen.

Die Kleiſt'rin ward, ſeit jener Zeit
Für Jedermann verſchloſſen;
Sie hatte ja beim Bürgerſtreit
So gänzlich fehl geſchoſſen,
Und ward beim ſchrecklichen Transport
Vom Schießhaus aus in Einem fort
Verlacht vom leſen Pöbel!

Selbſt mit dem Hausfreund Iſider
Hat plötzlich ſie gebrochen.
Er hatte ja, ach, lang' zuver,
Ihr beizuſteh'n, verſprochen,
Und, als der böſe Streit begann,
Verkroch der haſenmüth'ge Mann
Sich in den fernſten Winkel!

Nun, ſollte nicht dieß Mißgeſchick
Ein Weib, gewöhnt zu geizen
Nach ſchnöden Ruhmes falſchem Glück,
Zum Menſchenhaſſen reizen?
Kurz — fern von allem Saus und Braus
Kommt jetzt ſie ſelten aus dem Hauſ',
Noch ſeltner in den Laden.

Das macht auch, daß die Herr'n im Rath'
Seit jenen Schreckenstagen,
Stets unbefeindet, früh und ſpat
Sich brüderlich vertragen,
Und, fern von Schelſucht, Haß und Neid,
Bei jedem kleinen Bürgerſtreit
Sich als ein Ganzes zeigen.

Und weil die Reiter insgeſammt
Dort einen Geiſt entfalten,
Der alle Bürger hoch entflammt,
In Ehren ſie zu halten:
So ſagt man, daß die gute Stadt
Jetzt höhern Orts gebeten hat,
Die Braven dort zu laſſen.

Herr Haberecht und Blendchen ſind —
Für immer treu befunden —
Seit Kurzem durch ein liebes Kind
Noch engerer verbunden,
Und ſind, als Mann und Frau von Werth,
Im lieben Örtchen hochgeehrt
Vom Militär und Bürger.

Zwar iſt noch immer Hauptmann Held
Treu ſeinem Schützenorden;
Doch iſt er nun für vieles Geld
So ziemlich klug geworden
Und ſucht — was ihm zum Lob gereicht —
Durchaus nicht mehr ſo oft und leicht,
Wie ſonſt, im Örtchen Händel.

Auch Pachter Büffel iſt bekehrt.
Er meidet jetzt beim Streiten —
Durch großen Schaden ſehr belehrt —
Die groben Handarbeiten.
Hecht, Sauer, Birkenbaſt und Schuß
Rauch, Spieler, Geiſt, ſo wie auch Pluß,
Sind Alle jetzt verträglich.

Wohl hat, ſeit jener Zeit allda,
Zum Unglück auserkoren,
Die löbliche Fornaxia
Gewaltig viel verloren;
Doch blüht, geſchmückt vom Lorberkranz,
Im ungetrübten Strahlenglanz'
Noch hoch die blonde Locke.

* * *

O längſt ſo hoch geehrter Ort,
So mög' in fernſten Jahren
Der Himmel nun Dich fort und fort
Vor Bürgerkrieg bewahren!
Dein Beiſpiel warne manche Stadt,
Die brauſeköpf'ge Bürger hat,
Vor ähnlichem Beginnen!

Bei dem Verleger dieſes ſind noch erſchienen:

Cooper, Redwood, bearbeitet von W. von Gersdorf. 4 Bände. 8. 3 thl. 18 gr.

— — Moſely-Hall, oder die Wahl des Gatten, bearbeitet von J. P. E. Richter. 3 Bände. 1826. 8. 2 thl. 21 gr.

Nachlaß des Kater Murr. Fortſetzung der Lebensanſichten des Kater Murr von E. T. A. Hoffmann. 1826. 8. 1 thl. 8 gr.

Schiff, D., Pumpauf und Pumprich. Eine Novelle. 8. 1826. 1 thl.

Oldendorp, E. Unglück und Rettung, oder Jugendſchickſale eines Officiers aus der Zeit Friedrichs des Großen. 8. 1826. 1 thl. 8 gr.

Gersdorf, W. von, Alma, oder die Schule der Welt. 8. 1826. 1 thl.

Thermitonia, das Buch der Geiſtereien. Von dem Verfaſſer: Rinaldo Rinaldini. 8. 1 thl. 12 gr.

Borck, C. W. Schreckensnächte eines Reiſenden auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. 8. 1825. 1 thl.

Venturini, C. Dr. Margarethe von Nordheim, oder Ahnung und Schickſal. 2 Bde. 8. 2 thl. 8 gr.

Borck, C. F. W. Cathinka oder das Duell zum Glück. Wahre, merkwürdige tragi-komiſche Begebenheit aus St. Petersburg und Moskau. 8. 1825. 1 thl. 12 gr.